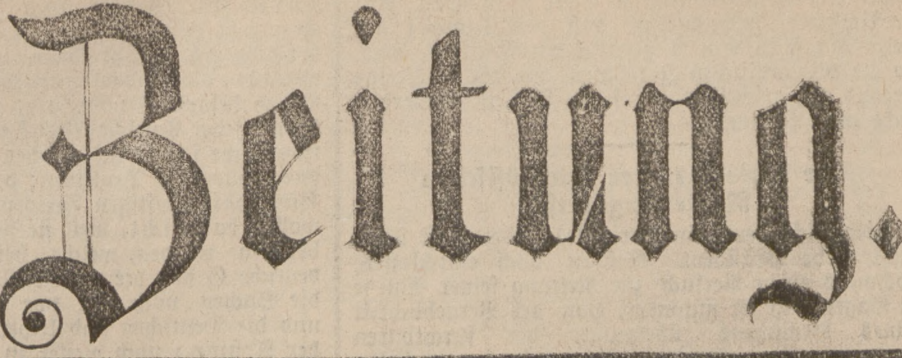
31. Jahrgang. Sonnabend, 3. Dezember Abend-Ausgabe.

Danziger





№ 16799 — 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Dez. (Privattelegr.) Auch für den preußischen Landtag soll seitens der Nationalliberalen, Conservativen und Freiconservativen der Antrag auf fünfjährige Legislaturperioden eingebracht werden.

Paris, 3. Dezember. (W. T.) Gestern Abend wurden 5 Polizeiagenten, ein Offizier und einige Stadtgardisten durch Steinwürfe verletzt. Die Bewegung in den Straßen ist viel geringer als vorgestern; das Elyséequartier ist vollkommen ruhig, auf den Boulevards und vor dem Stadthause wurden einige Gruppen mühelos zerstreut. Grevy verließ das Elysée und siedelte nach der Avenue Jena über.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Dezember.

Die zweitägige Getreidezolldebatte

im Reichstage ist nun zu Ende. Auch gestern wurde den siegesfrohen Agrariern mannhafter Widerstand geleistet und ihre schwächlichen Gründe scharf kritisirt, was freilich leider bei den nun einmal vorhandenen Zahlenverhältnissen der Parteien auf den schließlichen Ausgang keinen durchschlagenden Erfolg haben wird. Die bedeutsamste Rede der heutigen Sitzung war diejenige des Abg. Dr. Barth, der das Ohr der Versammlung während fast einer Stunde festhielt. Der Eindruck, den seine Ausführungen auch auf die Gegner ausübten, gab sich dadurch zu erkennen, daß die Rechte dieses Mal auf die sonst üblichen Ausbrüche des Mißfallens, wie Zischen und Murren, verzichtete. Anknüpfend an die im Jahre 1884 vom Bundesrathstische aus erfolgte Aeußerung, wenn die Getreidezölle die Wirkung, die von ihnen erwartet würde, ausübten, so würde eine Erhöhung des Preises des Grund und Bodens eintreten, führte Herr Dr. Barth aus, daß diese Preissteigerung, welche selbstverständlich nur den gegenwärtigen Besitzern zu gute komme, die deutsche Landwirthschaft dauernd schädigen müsse. Die sogenannte allgemeine Nothlage derselben rühre ja eben daher, daß durch die Concurrenz der Getreide bauenden Länder mit billigem Grundbesitz und billiger Arbeitskraft die Rentabilität des im Grundbesitz angelegten Kapitals in Frage gestellt werde. Je mehr der Preis des deutschen Grundbesitzes durch künstliche Veranstaltungen, wie Getreidezölle u. dergl., erhöht werde, um so sicherer sei der Ruin der Grundbesitzer. Wenn man einmal Werth darauf lege, den zeitigen Besitzern Wohlthaten zu erweisen, so sei es besser, ihnen baare Geschenke aus der Staatskasse zu machen und die wirthschaftlichen Verhältnisse im übrigen unangetastet zu lassen. In schlagendenden Worten wies Herr Dr. Barth die Behauptung des Abgeordneten v. Helldorf zurück, daß die Erhöhung der Getreidezölle der gesammten bei der Landwirthschaft betheiligten Bevölkerung, welche die Mehrzahl der Gesammtbevölkerung ausmache, zu gute komme; auf wessen Kosten solle dann der nothleidenden Mehrheit geholfen werden? Auf diese Frage wußte Herr v. Kardorff ebenso wenig eine Antwort wie Minister Dr. Lucius, der für den Fall, daß die Verdoppelung der Getreidezölle sich als zu hoch erweisen sollte, eine Reduction in Aussicht stellte, die Majorität aber dringend ersuchte, die Discussion nicht mit der Währungsfrage zu bepacken, wie es Herr v. Kardorff gethan, der nun einmal nicht sprechen kann, ohne sein geliebtes Silber-Steckenpferd zu tummeln.

Bei der bevorstehenden Commissionsberathung wird besonders auf zwei Punkte das Augenmerk zu richten sein: die angebliche **Unrentabilität des Getreidebaues** und das Interesse der **kleineren Besitzer** an den Zöllen. Hierfür hat die Rede des Abg. Geibel schon die besten Fingerzeige gegeben. Aus der genauen Buchführung einer mittleren thüringischen Wirthschaft legte er das Falsche der ersteren Behauptung dar und an zweiter Stelle wies der Abg. Geibel auf Grund der von ihm angestellten Privatenquete nach, daß in Thüringen bei einem landwirthschaftlichen Betriebe von 5 Hectar Bodenfläche durchschnittlich, nach Abzug der Aussaat, noch nicht so viel Brodkorn gewonnen würde, als zum Unterhalt des Besitzers und seiner Familie nothwendig sei; der Ernte von 26 Centnern stehe ein Bedarf von 38 Centnern gegenüber, so daß durchschnittlich noch ca. 12 Centner Brodkorn zugekauft werden müßten. Was diesen Angaben einen besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, daß sie von einem Landwirthe herrühren, dessen Sachkenntniß und Wahrheitsliebe von keiner Seiten in Zweifel gezogen werden können. Wenn über diese Fragen debattirt wurde, so glaubten die Agrarier immer mit der einfachen Berufung auf eine überlegene praktische Kenntniß ihre Gegner widerlegen zu können. Auch in der Reichstagsdebatte haben sie hauptsächlich ihr fachmännisches Selbstbewußtsein geltend zu machen gesucht. Statt genauer Aufstellungen und ziffermäßiger Angaben kehrt in ihren Reden nur immer die bequeme Redewendung wieder: „Wer die Verhältnisse aus dem praktischen Leben kennt, kann dies gar nicht bestreiten.“ Gerade in den beiden erwähnten Hauptpunkten der sachlichen Discussion haben sie sich mit dieser Art von Beweisführung begnügt. In den Ausführungen der agrarischen Redner, ja in den Motiven der Zollvorlage selbst ist es ohne jeden Versuch weiterer Begründung als unbestreitbar hingestellt, daß die Productionskosten immer nur gestiegen seien. Wenn diese Behauptung unter Hinweis auf die allgemeine Entwickelung der Technik und des Zinsfußes angefochten wurde, so wollte man einen solchen Einwand als nicht sachverständig begründet zurückweisen. Jetzt bestätigt ein Landwirth gerade **aus der Praxis heraus**, daß allerdings bei guter, intensiver Wirthschaft die Productionskosten in den letzten Jahren geringer geworden sind. Was hat man agrarischerseits über die angeblich rein theoretische Berechnung gespottet, daß der Regel nach alle Landwirthe, die weniger als fünf Hectare Grundbesitz haben, gar kein Brodkorn zum Verkauf bringen können; jetzt weist ein Abgeordneter, der selbst Landwirth ist, auf Grund specieller Ermittelungen nach, daß diese Behauptung in vollem Umfange der Wahrheit entspricht!

Die Gegner der Getreidezölle können mit diesem Ergebniß der letzten Debatte jedenfalls nur höchlich zufrieden sein, wenn auch die Entscheidung kaum noch durch sachliche Erörterungen dieser Art beeinflußt werden kann.

Aufgaben des Reichstags.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Verschärfung des Socialistengesetzes gewinnen immer greifbarere Gestalt. Heute nennen auch die „Pol. Nachr.“ eine „schärfere Anziehung der gesetzlichen Bestimmungen nur naturgemäß“. Das officiöse Organ motivirt dies damit, daß die Socialisten sich den Anarchisten genähert hätten, und schreibt u. a.:

Der St. Gallener Congreß hat bewiesen, daß die Socialdemokraten nicht absolute Gegner des Anarchismus sind sondern denselben nur bekämpfen wollen, „insoweit er die absolute Autonomie des Individuums erstrebe“. In Uebereinstimmung mit dieser theoretischen Hinneigung haben die Herren Singer und Genossen auch praktisch ihre Sympathie mit den anarchistischen Bestrebungen dadurch bethätigt, daß sie mit einem Begnadigungsgesuch für die Chicagoer Anarchisten eingetreten sind . . . . . . Die Socialdemokraten haben sich als Anhänger des größten Theiles der Bestrebungen der Anarchie bekannt, sie werden bald von den Anarchisten nicht zu unterscheiden sein. Die Regierung jedes Staates aber, welcher sich nicht mit in diesen Abgrund ziehen lassen will, muß Sicherheitsmaßregeln treffen und sollten sie auch in der Verschärfung eines Ausnahmegesetzes bestehen.

Wäre der hier behauptete Umwandlungsprozeß richtig — die Socialdemokraten haben gerade in ihrer allerdings unvorsichtigen und unmotivirten Kundgebung für die Chicagoer Anarchisten ausdrücklich ihre Gegnerschaft zu dem Anarchismus betont —, so bliebe freilich noch zu untersuchen, wie viel davon gerade auf Rechnung des Socialistengesetzes und dessen rigoroser Ausführung kommt. Die Härten desselben, die Ausweisungen mit ihrem Elend für die Familien der Betroffenen u. a. m. haben doch natürlich den Groll und die Verbitterung nur gesteigert und damit der radicalen Strömung nur neue Nahrung verliehen. Das möge der Reichstag, wenn er demnächst Expatriirungs-Maßregeln oder ähnliches gegen die Socialdemokratie beschließen soll, wohl beherzigen.

Die Zollvorlage wird nach der in Reichstagskreisen vorherrschenden Annahme trotz der Ueberweisung an die Commission jedenfalls noch vor Weihnachten zum Abschluß gebracht werden. Die übrigen Gesetzentwürfe, namentlich derjenige über den **Verkehr mit Wein**, die **Unterstützung der Familien der Mannschaften** während einer Mobilmachung oder eines Krieges werden nur zur ersten Lesung kommen; auch der Gesetzentwurf betr. **Landwehr und Landsturm**, dessen Vorlegung noch erwartet wird, dürfte vor Weihnachten über die erste Lesung nicht hinauskommen. Alle diese Vorlagen, ebenso wie der **Etat** und die Verlängerung des Socialistengesetzes werden den Reichstag nach Neujahr nicht allzu lange beschäftigen. Die Dauer der Session hängt ausschließlich davon ab, ob und event. wann das Gesetz betr. die **Alters- und Invalidenversicherung** an den Reichstag kommt. Diese Vorlage wird zweifellos ausgedehnte Commissionsverhandlungen erfordern.

Polizei ringsum!

Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. Dies Sprüchwort könnte man auf ein paar wunderliche **Petitionen** landwirthschaftlicher Vereine an den Centralverein für Potsdam anwenden. Nachdem von Seiten der Regierung überall mehr oder weniger durch ihre Maßnahmen namentlich bei der Zollgesetzgebung der Glaube verbreitet wird, als bedürfe es nur einer neuen Schranke des Verkehrs durch Zollerhöhung, um sofort die Preise dauernd zu heben, als könne man eben von Staatswegen den Verkehr zwingen und in die gewünschten Bahnen führen — darf man sich nicht wundern, wenn nun auch bei jeder Kleinigkeit von den Betheiligten die Staatshilfe, hier in den meisten Fällen die Polizei, in Anspruch genommen wird. Der Verein Liebenwalde stellt folgenden Antrag: „Um dem Mangel an wirklich guten Dienstmädchen abzuhelfen, ist es unter anderem auch dringend geboten, bei dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten dahin vorstellig zu werden, daß für die Folge die Beschäftigung junger, unverheiratheter, arbeitskräftiger Mädchen in den kgl. Forsten nicht mehr gestattet und die Verabfolgung von Zetteln zum Einsammeln von Beeren und Pilzen an solche Personen gänzlich untersagt wird.“

Der Verein zu Pritzwalk beantragt: „Der Central-Verein wolle an zuständiger Stelle dahin wirken, daß in der Provinz überall durch polizeiliche Maßregeln bezw. durch Polizeistrafen gegen die **Nachlässigkeit vieler Landwirthe**, die Felder durch die Ackerdistel überwuchern zu lassen, eingeschritten werde, um dadurch der steigenden Verbreitung der letzteren thunlichst Einhalt zu thun.“ Wohin soll dies alles führen? Mit eben solchem Recht könnte man beantragen: Da es vielfach vorkommt, daß ein Landwirth zum Schaden seines Kreises und seiner Familie nicht ordentlich wirthschaftet, sondern sein Hab und Gut verpraßt, soll beim Herrn Minister beantragt werden, die Polizeibehörden dahin anzuweisen, durch Polizei-Maßregeln bezw. durch Polizeistrafen gegen diese Nachlässigkeit der Landwirthe einzuschreiten, oder: Da es häufig vorkommt, daß durch unfriedfertige Ehen, durch Streit, Zank, Uneinigkeit und Liederlichkeit unter den Eheleuten Familienglück und Grundbesitz zu Grunde gehen, solle der Herr Minister die Standesbeamten anweisen, solchen sich meldenden Leuten, bei welchen voraussichtlich dergleichen zu befürchten steht, den Eheconsens zu verweigern ꝛc. Dahin kann es kommen, wenn man so fortfährt. Ueberall das Geschrei nach Polizeihilfe, die überall wieder mit einer großen Anzahl neuer theurer, unproductiver Beamten und einer Belästigung und Erschwerung des freien wirthschaftlichen Verkehrs verbunden ist.

Daß wir kaum scherzen, beweist ein Antrag des Reichstagsabgeordneten Lohren, welchen wir schon erwähnt haben, wonach derselbe einen Gesetzentwurf vorschlägt, der fast einer **Brodtaxe** gleichkommt und nach welchem die Bäcker durch Polizei-Controle allerlei Verpflichtungen über die Güte, den Werth, das Gewicht ꝛc ꝛc. des von ihnen gebackenen Brodes unterzogen werden sollen. Glaubt man nicht ins Mittelalter zurückversetzt zu werden, wo dergleichen üblich war, und sollen denn all die Arbeiten umsonst gewesen sein, welche nachgewiesen haben, daß dergleichen Beschränkungen gleich nachtheilig für die Producenten wie für die Consumenten sind, und daß die freie Concurrenz beiden Theilen am besten gerecht wird?

Zollsegen.

Unter den in der Zollvorlage beantragten Zollerhöhungen nimmt der Zoll auf Raps und Rübsen, der von 2 Mk. auf 3 Mk. pro Doppelcentner hinaufgesetzt werden soll (bekanntlich verlangen die „Zoll- und Wirthschaftsreformer“ nach dem Beispiele des Landwirthschaftsraths sogar 5 Mark), eine ganz besondere Stellung ein. Wenn irgend eine Zollerhöhung des Jahres 1885 schwere Nachtheile für die betroffene Industrie gebracht hat, so ist es die damals eingeführte Erhöhung des Rapszolles von 30 Pf. auf 2 Mk. Wie in einer dem Reichstage zugegangenen Petition der deutschen Oelmühlen-Industriellen dargethan wird, haben seitdem **49 Oelmühlen**, welche namentlich aufgeführt werden, **sich gezwungen gesehen, ihren Betrieb einzustellen**. Mit vollem Rechte fürchtet diese so hart betroffene Industrie, daß eine abermalige Erhöhung des Rapszolles zweifelsohne noch einen weiteren größeren Theil der Oelmühlen, namentlich solcher, die nicht an Seeplätzen gelegen und nicht für den Export arbeiten können, zur Betriebseinstellung nöthigen wird. Sie bittet deshalb dringend um Ablehnung jeder Zollerhöhung.

Das Dementi der Orleans.

Die thatsächlichen Beweise für die Depeschenfälschungen, durch welche die Politik des Reichskanzlers in Petersburg verdächtigt worden sein soll, hat die „Köln. Z.“ bisher nicht beigebracht, obgleich schon seit 8 Tagen die in Rede stehenden Aktenstücke aus Petersburg im Berliner Auswärtigen Amt eingetroffen sind. Um so auffälliger ist es, daß die Angabe des Mitarbeiters des rheinischen Blattes, es habe sich in dieser Sache um orleanistische Umtriebe und die Bestrebungen einer internationalen Kriegspartei gehandelt, sich jetzt als unhaltbar herausstellt. Gegenüber der schon telegraphisch erwähnten Erklärung des Vertrauensmannes des Prinzen von Orleans, Senator Bocher, welche die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht und die in der Behauptung gipfelt, das Haus Orleans habe mit den bulgarischen Angelegenheiten nichts zu thun und gehöre nicht zur europäischen Kriegspartei, hält das Blatt seine frühere Anklage nur bezüglich der Mutter des Prinzen Ferdinand von Coburg, der Prinzessin Clementine, der Wittwe des Prinzen August, Herzogs zu Sachsen, der im Jahre 1881 als k. k. österreichischer Generalmajor und kgl. sächsischer Generaladjutant gestorben ist, aufrecht, weil diese Prinzessin die Tochter des Königs Louis Philipp von Frankreich ist. Wenn das die einzige Basis der gegen das Haus Orleans erhobenen Anklage ist, so dürfte die ganze Ausstreuung auf schwachen Füßen stehen. Wenn man von vornherein gesagt hätte, die behaupteten Fälschungen seien im Interesse des Prinzen Ferdinand ins Werk gesetzt worden, so würde niemand daran Anstoß genommen haben; aber bei der Hinweisung auf gefälschte diplomatische Aktenstücke, welche auf orleanistische Quellen zurückweisen, wurde der Verdacht wachgerufen, daß der Graf von Paris und die übrigen Orleans bei dem bulgarischen Abenteuer des Prinzen Ferdinand, welches der Reichskanzler, als er von der Abreise des Prinzen nach Sofia vernahm, als „groben Unfug“ gekennzeichnet haben soll, activ betheiligt seien.

Im übrigen bleibt eine Aufklärung darüber abzuwarten, inwiefern Prinz Ferdinand von einem Krieg zwischen Deutschland und Rußland eine Besserung seiner Stellung in Sofia erwarten konnte. Wer die „Fälscher“ gewesen sind, kann auf die Dauer nicht unbekannt bleiben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es sich dann herausstellen, daß Kaiser Alexander diesen Intriguen nur deshalb zum Opfer gefallen ist, weil er sich in der Leitung der auswärtigen Politik Rußlands von den officiellen Leitern der russischen Diplomatie emancipiren zu können glaubte. Wenn die gefälschten Depeschen durch die Hände des auswärtigen Ministers v. Giers hätten gehen müssen, oder wenn Kaiser Alexander wenigstens nachträglich die Aktenstücke Herrn v. Giers zur Kenntniß gegeben hätte, würde

---

Stadt-Theater.

Gestern gab die Direction Meyerbeers „Afrikanerin“ mit einer so ausgezeichneten Besetzung und Ausführung der drei Hauptpartieen — Selica: Frl. **Jughof**, Nelusco: Hr. **Schlosser**, Vasco: Hr. **Fitzau** —, daß man manche minder glückliche Einzelheit darüber vergessen konnte. Bekanntlich ist die „Afrikanerin“ diejenige von Meyerbeers Opern, die er selbst nicht mehr gesehen hat, sein Unglückskind so zu sagen; 1864 war er krank nach Paris, der alten Heimath seines Ruhmes, gereist, um ihre Aufführung vorzubereiten, und in jenem Jahre durcheilte die Nachricht von seinem Tode die Welt, noch einmal alles Für und Wider erregend, das sich an seinen Namen anknüpft und wovon schließlich das, was gegen ihn vom Standpunkte idealer Auffassung des Berufes eines Opern-Componisten spricht, doch allmählich auch beim Publikum das Uebergewicht bekommt, welches unter den Künstlern längst constatirt ist: „er war ein Prophet, aber ein falscher“, eine genial angelegte Natur, machte er doch „den Effect zum Zweck, statt zu einer natürlichen Folge“, er opferte dem Eclat die dramatische Vernunft des Textes — so lautet nun einmal unwiderruflich das Schlußurtheil der Kunstgeschichte über ihn. Keineswegs war „die Afrikanerin“ seine „letzte Oper“, bereits 1838 hatte er das Sujet ergriffen (vor dem „Propheten“ und „Dinorah“, die freilich bereits ein altgeborenes Stiefkind seiner sonderbaren Muse war), er selbst hatte noch viel an Scribes Text auszusetzen — merkwürdig, daß der nach raschen Wirkungen sonst so begierige Mann sich die ganz undramatische Natur der ersten beiden Akte entgehen ließ, besonders das sofort wieder Stillstehen der Handlung in der überlangen Romanze der Ines, die Langwierigkeit des Verhandelns sodann vor dem Rath, in der Exposition des Stückes, wobei man sich unwillkürlich zum Vergleich mit der schlagenden Kürze und Kraft der Rathsscene in Goethes Götz aufgefordert fühlt. Das übrige Unvernünftige des Textes gehört freilich zu der Kategorie, nach der Meyerbeer ohnehin nichts fragte: daß Don Pedro zugleich planvoll schlau und in dem, was er ohne Intrigue leisten soll, mit Dummheit geschlagen ist, daß der edle Vasco so charakterlos das Liebesopfer der Ines vergißt, daß die Afrikaner auf dem Schiffe schon ein menschliches Spanisch gelernt haben müssen, vom „Typhon“ und anderen gelehrten Sachen reden und (auf der Bühne!) Geographie treiben, die Verpflanzung einer bekannten Urreligion in ein neuentdecktes Land, von dem nichts so bekannt ist, als daß statt des Lichtes einer höchst entwickelten Cultur die Nacht der Barbarei es bedeckte, die Verwendung einer botanischen Specialität zu einem dramatischen Effect u. s. f.

Vielleicht ist die Bemerkung zur Zeit nicht überflüssig, daß, wenn wir an dem Componisten oder am Sujet eines Werkes derartige Kritik üben, dies niemals den Sinn haben kann und soll, der Direction damit sagen zu wollen, daß sie uns etwas anderes statt desselben hätte vorführen sollen; und ebenso fern bleibt uns die Absicht, ein Werk dem Publikum zu verleiden. Die Wege, auf denen das letztere sich allmählich von einer Oper, einem Componisten lossagt, sind ganz andere, ohne Vergleich langsamere, und das Publikum, das deutsche wenigstens, viel zu constant in seinen Neigungen, als daß je einem einzelnen Kritiker an einem bestimmten Platz ein maßgebender, so zu sagen persönlicher Einfluß, wohl gar im Raume einer Saison, in diesem Punkte beschieden sein könnte: es kann und soll also in solcher Kritik niemals ein Angriff auf die Leitung des Opern-Instituts am Orte liegen, und kann das letztere dadurch also auch niemals geschädigt werden. Wollte andererseits die Kritik sich nur dem gegenüberstellen, was an jedem einzelnen Opernabend Gutes oder minder Gutes geleistet ist, so schiede sie gänzlich aus jenem culturhistorischen Prozeß aus, der nach Menschenaltern rechnet, und welchen gerade sie herbeiführen zu helfen den Beruf hat; sie sänke recht eigentlich zu einer Eintagsfliege herab, und auf die Dauer ergäbe sich daraus die Voraussetzung, daß die Opernbühne eine Anstalt sei, Sänger berühmt zu machen, so weit ihnen das gelingen möchte, und der Kritiker nur dazu berufen, hierüber Buch zu führen. Gerade damit würde man dem Theater schließlich jede ideale Mission absprechen und es in der öffentlichen Schätzung herabdrücken. Unserer Direction sind wir übrigens bezüglich des gestrigen Abends noch die Anerkennung der außerordentlich noblen, in dem letzten Akt noch mit besonderem neuen Apparat für die Decoration bewirkten Ausstattung dieser Oper schuldig.

Ueber die Leistungen der Darsteller können wir uns diesmal um so kürzer fassen, als sie in der großen Mehrzahl, wie gesagt, vortrefflich waren: die Selica des Frl. Jughoff war von der ersten bis zur letzten Note meisterhaft gesungen, unfehlbar rein in noch so bewegter Situation, stimmlich frisch und fertig von Anfang bis zu Ende, dramatisch anziehend belebt. Ihr Partner, Herr Schlosser (Nelusco), stand gesanglich ganz auf gleicher Höhe mit ihr; er lebte außerdem in der Partie, als wäre sie eigens für ihn geschaffen, drastisch, originell und interessant, auch in Erscheinung und Spiel. Herr **Fitzau** führte den Vasco mit maßvoller Würde und schönem energischen Vortrage durch, wenn er auch über die letzte Höhe seiner Stimme wohl erst im 3., 4. und 5. Akt ganz frei verfügte; er war die dritte Hauptsäule, welche den weit angelegten Bau des Stückes kräftig trug. Frau v. **Weber** ward den Aufgaben ihrer Rolle als Ines mit ihrer bekannten Virtuosität und frischer Stimme gerecht und gestaltete, wie wir es an ihr gewohnt sind, auch diese Partie so interessant, wie der Componist es eben möglich gemacht hat. Herr **Krieg** repräsentirte den Großinquisitor angemessen. Können wir auf die Analyse dessen, wovon nur mit Beifall und voller Anerkennung zu sprechen ist, hier nicht weiter eingehen, so dürfen wir uns dies bei den in zweiter Linie stehenden Rollen desto eher ersparen; die Darsteller, die im einzelnen zu wünschen übrig ließen, werden sich wohl bei einer Wiederholung noch besser gerüstet finden lassen. Es sangen Hr. **Däsing** den Don Pedro anfangs in der Rathsscene etwas unsicher, jedoch in der Auffassung treffend und mit Wärme, daher im ganzen mit gutem Erfolge, Herr **Schnelle**, der sich die Rolle noch nicht hinreichend angeeignet hatte, um sein Talent voll an sie verwenden zu können, den Don Alvar, Herr **Grahl** mit einem kleinen Malheur, der störend auf den Chor wirkte, aber sonst sehr ansprechend den Oberpriester, Fräulein **Elfe Steinberg** die nur zum Mitsingen componirte, sonst leider ganz nichtssagende Rolle der Anna. Das Haus war gut gefüllt und für eine Wiederholung dürfen wir dem Publikum die besten Aussichten machen.

C. F.

es nicht der Reise des Zaren nach Berlin bedurft haben, um diesem Unfug ein Ende zu machen. Auf den Umstand hinzuweisen, daß das Dementi der Orleans erst in dem Augenblick veröffentlicht wird, wo die orleanistischen Intriguen um die Nachfolge Grevys als gescheitert anzusehen sind, ist immerhin nicht ohne Interesse.

Der letzte Akt der französischen Regierungskrisis

vollzieht sich heute in Versailles. Grevy ist heute nicht mehr Präsident. Noch entschlossen, nochmals einen Versuch zur Rettung seiner Würde zu wagen, ist er nunmehr, von der Vergeblichkeit seines Bemühens überzeugt, der furchtbaren Erregung, die sein neues Schwanken erregt hatte, gewichen. Heute ist Grevy ein einfacher Privatmann; er ist fortgespült von den Wellen und über ihn hinweg führt heute das Interesse zu der ersten der Fragen, derjenigen nach seinem Nachfolger.

Unsere heutigen Morgentelegramme haben schon einen Bericht über eine vorläufige Abstimmung unter den Republikanern gebracht. Darnach hat Freycinet jetzt die meisten Chancen und Ferrys Candidatur wäre gänzlich aussichtslos. Während auf Freycinet im ganzen 190 Stimmen fielen (die im ersten Gange für Floquet abgegebenen fielen jetzt auf Freycinet), erhielt Ferry nur 19 resp. 11 Stimmen. Zwar hat diese provisorische Abstimmung, an der noch lange nicht alle Republikaner theilnahmen, keine entscheidende Bedeutung auf das heutige Wahl-Ergebniß; aber soviel scheint doch daraus hervorzugehen, daß die maßlos wilde, mit den schlimmsten Drohungen vermischte Agitation gegen den „Tongkinesen" von Erfolg gewesen und den Zweck der Einschüchterung nicht verfehlt hat, so daß Ferry, noch vorgestern als aussichtsreichster Candidat geltend, jetzt kaum noch in Betracht kommt, wenn die provisorische Abstimmung der Maßstab der definitiven werden sollte. Déroulède hätte dann immerhin sein Ziel erreicht, so übel er auch im übrigen bei seinem Gebahren gefahren ist. Er hat sich nicht mit Ruhm bedeckt. Vorgestern wies man ihn aus der Kammer hinaus, da er keine Legitimationskarte hatte. Gestern mißlang ihm eine Demonstration an der russischen Botschaft gründlich; das Volk schrie statt „es lebe Grevy", wie er verlangte, viel lauter „es lebe die Anarchie", und pfiff den Schwätzer aus, als er mit Haranguiren nicht aufhörte; ja es wäre ihm noch schlimmer ergangen, wenn ihn nicht die Polizei in schützende Obhut genommen. So gewaltig und tiefgehend auch die Erregung gestern war, so gefährlich die Zusammenrottung der Massen sich ausnahm, blieb doch auch gestern die Ordnung ungestört. General Boulanger, von dem man vielfach glaubt, daß er die Gelegenheit, im Trüben für sich zu fischen, benutzen werde, ist gestern früh ruhig auf seinen Posten in Clermont-Ferrand zurückgekehrt.

Heute tritt der Congreß zusammen, um einen neuen Präsidenten, den zehnten seit 1848, zu wählen. Mit Rücksicht hierauf dürfte ein Rückblick auf das Schicksal der neun früheren Präsidenten zu interessanten Erwägungen Veranlassung geben.

Dupont de l'Eure, 1848 von der Nationalversammlung zum Präsidenten ernannt, sank nach seiner Demission derart in der allgemeinen Achtung, daß es ihm später nicht mehr möglich war, einen Deputirtensitz zu erhalten.

Sein Nachfolger **Lamartine** mußte nach seinem Fall Almosen von seinen schlimmsten Feinden erbetteln.

Der bei seiner Wahl hoch gefeierte **Cavaignac** sah sich bald von allen verlassen, um schließlich im Gefängniß über den Wandel des menschlichen Glückes Betrachtungen anzustellen.

Der eidbrüchige **Bonaparte**, Napoleon III., endete elend im Exil.

Trochu, dem ganz Paris als Retter Frankreichs zujauchzte, wurde die Zielscheibe alles Hohnes, allen Hasses des Volkes und muß heute in Einsamkeit, von der Welt vergessen, für die wenigen Tage, während er Frankreichs vergötterter Heros war, büßen.

Der angebetete, als Chef der republikanischen Partei allseitig verehrte **Gambetta** sank bald von Stufe zu Stufe, und nur sein Tod konnte ihn vor dem Aeußersten, vor dem gänzlichen Verlust seines Ansehens bewahren.

Thiers, der „große Patriot", der „Befreier des Territoriums" genannt, sah sich später als „Mörder von Paris", als „Schande Frankreichs" bezeichnet. Auch einer, der noch zur rechten Zeit gestorben.

Mac Mahon, der „treue Wächter der Constitution", der „ehrenhafte Degen", der „erste Soldat Frankreichs", der Held aus der Krim und des italienischen Feldzuges, wurde bald aller möglichen Verbrechen bezichtigt, bald für alle Fehler, für alle Unglücksfälle verantwortlich gemacht.

Mit **Grevy** geht nun die letzte Legende zu Grabe. Welche Fülle schmeichelhaftester Epitheta begleitete seinen Einzug ins Elysee! „Unbestechlicher Beamter!" „Zweiter Washington!" „Großer Charakter!" „Spiegelbild des Gesetzes!" Aber der tarpejische Fels steht nahe dem Kapitol! Und trotz all dieser wenig ermuthigenden Reminiscenzen wird es nie an Candidaten für den Präsidentensitz der französischen Republik fehlen.

Tschechen und Deutsche.

Aus Prag wird uns vom 29. November geschrieben:

Die Landstube ist wieder eröffnet, die Landtagsarbeiten sind im Gange; die Deutschen — 67 Abgeordnete — fehlen. Das tschechische Hauptorgan brachte eine ganze Reihe angeblicher „Enthüllungen", welche beweisen sollten, wie oft die Tschechen die Hand zur Versöhnung geboten und wie immer nur die Deutschen es gewesen seien, die sie zurückwiesen. In der That haben solche Versöhnungsmanöver mit einer Art Periodicität stattgefunden, aber mit gleicher Regelmäßigkeit immer auch den Ausgang gehabt, daß die Tschechen immer nur gerade das als ungewährbar bezeichneten, was die Deutschen sachlich zu verlangen berechtigt waren; man zog darauf die weiße Fahne ein und ließ sich von der Regierung und der „Welt" bescheinigen, daß man sie aufgesteckt hatte. Es ist eben nur wieder ein ganzes Wanderbuch von solchen Bescheinigungen, welches jetzt die tschechische „Politik" producirt, um aller Welt zu beweisen, daß die Tschechen die friedliebendsten Nachbarn, die Deutschen aber die Störenfriede seien.

Damit aber diese Friedensliebe nicht am Ende doch auf irgend einer Seite zu ernst genommen werde, hat sich der neue Bürgermeister von Prag als „Oberstlandmarschall-Stellvertreter" beeilt, im Landtage feierlichst zu erklären, daß eine „Zerreißung" des „glorreichen" Königsreiches nie und nimmer stattfinden könne. Eine „Zerreißung" ihres „Königreiches" nennen nämlich die Tschechen, um den Gedanken im vorhinein recht grauslich erscheinen zu lassen, die verlangte Abgrenzung der Verwaltungsbezirke nach Rücksichten der Sprachverhältnisse. Daß aber eine solche Abgrenzung gerade in Böhmen sehr leicht möglich ist, darüber wird Jeden ein Blick auf die eben jetzt vom allgemeinen deutschen Schulvereine herausgegebene Sprachenkarte belehren. Es brauchte nur für die beiden gemischten Städte Prag und Pilsen besonders vorgesorgt zu werden; im übrigen könnte jeder deutsche Bezirk seinen deutschen, jeder tschechische seinen tschechischen Beamten haben, und das wollen die Deutschen; das allein ist ihnen eine Bürgschaft künftigen Friedens. Die Tschechen aber wollen das **nicht**, weil sie sich dann jener Waffen begeben würden, welche bei ihren Vorstößen ins deutsche Gebiet die wirksamsten sind. Darum stehen die Sachen nach wie vor auf demselben Punkte, und die Deutschen sind leider gebunden, das Opfer der Abstinenz noch weiter zu bringen.

Ein Opfer ist es, denn die Tschechen scheuen sich indessen gar nicht, recht tief in den gemeinsamen Landessäckel zu greifen. Sie bauen auf gemeinsame Kosten weiter an ihrer köstlichen Graalsburg für ihre gefälschte „Königinhofer Handschrift", und sie kommen eben jetzt mit dem Antrage auf Errichtung eines permanenten Ausstellungsgebäudes und auf Gründung einer durch die Bürgschaft des Landesvermögens getragenen „Landesbank" vor den Landtag. Diese Bank soll durch die gemeinsamen Landesmittel die natürliche Ungleichheit ausgleichen, welche zwischen den Kapitalskräften der deutschen und der tschechischen Landestheile besteht. Das von den Deutschen in den Großindustriebezirken aufgebrachte Kapital soll nun fortan als „tschechisches" in den Händen tschechischer Unternehmer und Beamten in die deutschen Bezirke zurückwandern und dort durch Concurrenzunternehmungen die nationale Geschlossenheit auch von dieser Seite zersetzen. Das ist der große Versöhnungsplan der Tschechen, und wie nahe diesem unsere gegenwärtige Regierung steht, hat sie neuerdings wieder bewiesen, als sie in dem rein deutschen **Reichenberg** die Errichtung einer **tschechischen** Gewerbeschule bewilligte.

Sklavenaufstand in Brasilien.

Aus Rio de Janeiro wird über einen großen Sklavenaufstand auf den Plantagen in der Nachbarschaft von St. Paulo berichtet. Die vom 22. ult. datirte Depesche sagt, daß die Sklaven in zwei Plantagen am 17. Oktober die Arbeit einstellten, sich aller Pferde und Maulesel, deren sie habhaft werden konnten, bemächtigten und mit ihren Weibern und Kindern das Weite suchten. Die in St. Paulo stationirten 10 Polizisten machten sich zu ihrer Verfolgung auf, aber die Neger ergriffen und entwaffneten sie, entkleideten sie bis auf die Haut und peitschten sie. Je näher die Sklaven dem Walde kamen, desto größer wurde ihre Anzahl, da sich ihnen alle Sklaven der auf dem Wege gelegenen Plantagen anschlossen. Fünfzig wohlbewaffnete Polizisten wurden den Flüchtlingen nachgesandt. Um diese Zeit hatten die Sklaven die Bergpässe erreicht. Die Polizisten wechselten Schüsse und mehrere von ihnen wurden durch die Schüsse der Sklaven verwundet. Dann schritt die Polizei zum Angriff, aber der erste Mann wurde sofort niedergehauen. Der Neger, welcher den Offizier darniederstreckte, wurde selber getödtet und auf beiden Seiten gab es viele Verwundete. Als die Polizei große Schaaren von Sklaven nach dem Kampfschauplatze eilen sah, zog sie sich schleunigst zurück. Sie kehrte demoralisirt nach Amaro zurück und ließ eine weitere Bande von Sklaven, die mit dem Rufe: „Hurrah für die Freiheit; wir ziehen den Tod der Wiedereinfangung vor!" durch die Stadt zog, unbehelligt des Weges ziehen. Der Bericht fügt hinzu, daß die Pflanzer in großer Furcht leben, da die Truppen nicht gewillt sind, auf die Sklaven zu fahnden. Die flüchtigen Sklaven richteten kein Unheil an, ausgenommen wenn man ihrer Flucht hinderlich war.

Die Sklaverei ist übrigens in Brasilien in der Abnahme begriffen.

Reichstag.

6. Sitzung vom 2. Dezember.

Die erste Berathung über die Abänderung des Zolltarifs **(Getreidezoll)**, wird fortgesetzt.

Abg. **Leemann** (nat-lib.) spricht für den Theil der nationalliberalen Partei, der der Vorlage zustimmt, und will ganz besonders als Württemberger constatiren, daß die vorliegende Frage nicht nur den Norden und Osten Deutschlands, sondern auch die süddeutschen Landwirthe interessirt. Es sei eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß von Jahr zu Jahr die Einnahmen des landwirthschaftlichen Gewerbes in Abnahme und die Ausgaben im Wachsen seien, und wenn dem so sei, so sei auch das Vorhandensein einer wirklichen Nothlage nicht zu bezweifeln. Davon, daß etwa nur ein Viertheil aller Landwirthe Vortheil von den Zöllen haben würde, weil die kleinen Landwirthe nicht genug Korn bauen, um noch über ihren eigenen Consum hinaus Getreide zum Verkauf zu erzielen, könne schon aus dem Grunde nicht die Rede sein, weil thatsächlich die kleineren ländlichen Güter verhältnißmäßig mehr Korn pro Hectar erzielen, als die großen. Im Durchschnitt für ganz Deutschland betrage beispielsweise der Ertrag pro Hectar nur 23 Ctr., dagegen in den Gegenden mit vorwiegendem kleineren Grundbesitz 26 Ctr. Wenn für England höhere Erträge aus dem ländlichen Besitz von geringerer Bedeutung seien, als für Deutschland, so habe das seinen guten Grund. In England sei der ländliche Besitz hauptsächlich in großen Complexen in Händen einiger weniger großer Besitzer. Wenn da die Güter etwas weniger einbringen, so könnten die wenigen Großgrundbesitzer das schon eher aushalten. Bei uns dagegen, wo der Grundbesitz weit mehr zersplittert, in vielen Händen kleiner Besitzer sei, stände bei einem zu geringen Ertrage des Grundbesitzes das Kleinod Deutschlands, der Bauernstand, auf dem Spiele. Dies Kleinod zu erhalten, sei Zweck.

Abg. **Singer** (Soc.): Abg. Gehlert sagte gestern: Wir leben in einer unvernünftigen Welt; einen besseren Beweis dafür konnte er nicht liefern, als indem er für die uns beschäftigende Vorlage eintrat. Denn während früher auf Veranlassung der Landesherren und der Consistorien von allen Kanzeln Dankgebete stattfanden für eine gute Ernte, dient heute vielmehr eine gute Ernte dazu, eine Brodvertheuerung herbeizuführen. Die agitatorische Tendenz dieser Vorlage den Massen gegenüber übersteigt alles, was man noch vor kurzer Zeit für möglich halten konnte. Noch vor wenigen Jahren äußerte der Fürst Reichskanzler selbst, auch der „verrückteste Agrarier" könne über einen Getreidezoll von 2 M. hinaus seine Wünsche nicht ausdehnen; heute fordert die Regierung einen Zoll von 6 M.! Freilich sind wir ja auch sonst gewohnt, daß in neuerer Zeit die Begriffe von dem, was Recht und nicht Recht ist, sich merkwürdig umkehren. Die Getreidezölle wirken ihrer ganzen Natur nach am stärksten auf die Armen, weil diese das meiste Brod essen. Der Abg. Gehlert ist Vertreter eines Wahlkreises, der zu den ärmsten im ganzen Reiche gehört, eines Wahlkreises, dessen Einwohner zu 75 % ein Einkommen von unter 600 M. versteuern, — und der Vertreter eines solchen Wahlkreises tritt für die Erhöhung der Getreidezölle ein! Von neuem werden die Großgrundbesitzer durch diese Zollerhöhung ihre Taschen füllen, ohne daß aber die Wirkung eintritt, von der Hr. Gehlert gestern sprach, daß mit der Vertheuerung der Lebensmittel dem Arbeiter gleichzeitig eine erhöhte Lohneinnahme erwächst; vielmehr werden die Großgrundbesitzer durch Cartelle den Lohn auf dem bisherigen niedrigen Stand halten, wo nicht gar herabdrücken. Solche Vertröstungen beweisen eine geradezu unerhörte Unkenntniß unseres gesammten wirthschaftlichen Lebens. Nun wird zwar für die Vorlage die Nothlage der Landwirthschaft als Motiv angeführt; aber wem kommt denn diese Zollerhöhung zu gute? Ein sehr conservativer Mann, Hr. v. Minnigerode, hat bei Einführung der Getreidezölle i. J. 1879 berechnet und dargelegt, daß sie in ihrer damaligen Höhe den Lebensunterhalt einer Arbeiterfamilie mit 12 M. jährlich mehr belasten, und einem solchen Zeugnisse gegenüber wird man es uns nicht verdenken können, wenn wir dabei bleiben: die Getreidezölle werden aus den Taschen der armen, der besitzlosen Klassen gezahlt. Schlagen Sie uns doch eine vernünftige progressive Einkommen- und eine progressive Erbschaftssteuer vor, wir werden Ihnen auf diesem Wege folgen und gegen eine entsprechende Abschaffung indirecter Steuern von Herzen gern für diese neuen Steuern stimmen. Statt dessen aber kommen Sie fort und fort mit neuen indirecten Steuern, deren Fluch es ist, gerade am schärfsten die untersten Klassen zu treffen. Glauben Sie mir, diese Art der Steuerpolitik untergräbt die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung mehr, als die Reden eines socialdemokratischen Agitators es jemals vermöchten. Und dabei ist es nur ein verschwindend geringer Procentsatz der landwirthschaftlichen Betriebe, denen die Zollerhöhung Nutzen bringt; dabei sind noch dazu eine Reihe Personen betheiligt, welche kraft ihrer eximirten Stellung ihr kolossales Einkommen gar nicht einmal versteuern. Wie kann man, wenn die große Mehrzahl der landwirthschaftlichen Betriebe selbst Getreide kaufen muß, weil sie weniger davon producirt, als sie für sich selbst verbraucht, davon sprechen wollen, daß die ganze deutsche Landwirthschaft ein Interesse an der Erhöhung der Getreidezölle habe? Die kleinen Betriebe trifft in ihrem Verhältniß zu den großen mit der neuen Erhöhung der Getreidezölle nur wieder eine neue Erschwerung; sie sind so wie so in Gefahr, von den großen Betrieben aufgesaugt zu werden, wenn sie sich nicht zu großen Genossenschaften mit gemeinsamem Betriebe zusammenschließen, ein neuer Schritt auf dem Wege einer Socialisirung der Gesellschaft. Wir stehen einer Majorität gegenüber, welche sich die letzten Wahlen zu Nutze macht, um in ihrem eigenen Klasseninteresse die Gesammtinteressen des Volkes ernsthaft zu schädigen. Sie vertheuern nicht bloß den Arbeitern das Brod, sondern Sie machen auch die anderen Industriezweige arbeitslos. Unsere Nachbarländer, namentlich Oesterreich-Ungarn, müssen das lebhafteste Interesse daran haben, sich durch Repressivmaßregeln für die Erhöhung der Getreidezölle zu rächen. Sie werden sich durch andere Zölle gegen den deutschen Import wehren; und Sie werden es erleben, daß die anderen Industriezweige gar nicht im Stande sein werden, ihre Erzeugnisse im Lande unterzubringen. Hr. v. Helldorf hat gut reden, daß gegen die Phalanx der Landwirthschaft sich alles brechen würde: wer so leicht in der Lage ist, die Klinke der Gesetzgebung zu benutzen, wie der Großgrundbesitz in Deutschland, der kann schließlich alles durchsetzen. Ich weiß nicht, wie der Abg. v. Helldorf zu der Behauptung kommt, eine Ablehnung dieser Vorlage würde Zustände herbeiführen, wie sie in der letzten Zeit in London vorgekommen sind. Gerade umgekehrt, Ansammlungen wie auf dem Trafalgar-Quai werden dadurch befördert, daß man den Arbeitern immer wieder ihre nothwendigsten Lebensmittel vertheuert. Welcher Widerspruch: einerseits wollen Sie den alten Arbeitern eine Rente geben, und andererseits vertheuern Sie ihnen das Brod, so daß sie es kaum bezahlen können! Sie werden ja diese Vorlage zu Stande bringen. Aber wundern Sie sich nicht, wenn schließlich der Tag anbricht, an welchem Sie die Folgen zu tragen haben. Hr. v. Helldorf that sich viel darauf zu gute, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter immer noch hinter ihren Herren stünden, daß sie nicht so schlecht gestellt seien, um der Socialdemokratie zugänglich zu sein. Hat er denn gar nicht an die Gesindeordnung gedacht, unter der sich ein großer Theil der ländlichen Arbeiter in einem Zustande der Sklaverei befindet? (Lachen rechts.) Im übrigen finden sich auch schon unter den ländlichen Arbeitern Regungen, um ein besseres, würdigeres Dasein zu führen. Das ist eine Folge unseres Militarismus, welcher die Leute in die großen Städte führt, sie dort mit den Bedürfnissen der Menschheit bekannt macht und sie aufklärt über das, was sie zu fordern berechtigt sind. Ich bin überzeugt, daß die Stunde kommen wird, in der auch Sie einsehen werden, daß Sie mit dem Feuer gespielt haben, an dem Sie sich verbrennen werden.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

Berlin, 2. Dezbr. Der **Kaiser** empfing heute Vormittag zunächst einige höhere Offiziere, nahm darauf Vorträge und sodann militärische Meldungen entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser allein, ließ sich vom General-Intendanten Grafen v. Hochberg Vortrag halten und unternahm vor dem Diner eine Ausfahrt.

L. **Berlin**, 2. Dezbr. Der „Kreuzztg." zufolge beruht die Nachricht, daß der Präsident des Reichstages, Herr **v. Wedell-Piesdorf**, zum **Oberpräsidenten der Provinz Sachsen** ernannt sei, auf „Erfindung". Die Nachricht ist nur „verfrüht". Hrn. v. Wedell-Piesdorf ist die Nachfolge des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, v. Bardeleben, angeboten. Herr v. Wedell hat aber den Wunsch ausgesprochen, seine Heimathsprovinz Sachsen nicht zu verlassen, und ist, wie es heißt, mit Rücksicht darauf die Versetzung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, v. Wolff, nach Coblenz in Aussicht genommen. An dessen Stelle würde Herr v. Wedell-Piesdorf wahrscheinlich erst nach Schluß der Reichstagssession treten.

L. **[Agrarier und Börse.]** Abg. v. Kardorff glaubte gestern im Reichstage durch die Vorlesung einer Börsendepesche Eindruck machen zu können, welche lauten sollte: „Börse flau wegen Verweisung der Kornzollvorlage an eine Commission." Der Thatbestand ist richtig. Aber Herr v. Kardorff hätte sich selbst sagen müssen, daß die Speculanten, welche seit Monaten ihre geschäftlichen Operationen auf eine rapide Getreidehausse gebaut haben, den Gewinn erst einstreichen können, wenn die Erhöhung des Getreidezolls im Reichstage endgiltig beschlossen ist. Während die Herren v. Kardorff u. Gen. im Reichstage ihre sittliche Entrüstung über die Baissespeculanten an der Börse zur Schau tragen, exploitiren ihre „Erwerbsgenossen" die Erfolge der Agrarier auf dem Gebiete der Gesetzgebung in Form von Haussespeculationen, zu denen der Antrag der Partei des Abg. v. Kardorff, die Vorlage einer Commission von 28 Mitgliedern zur Vorberathung zu überweisen, den Vorwand bietet.

* **[Deutscher Schulverein.]** Der nächste Vertretertag und die Hauptversammlung des „Allgemeinen deutschen Schulvereins" finden am 6., 7. und 8. April k. J. in Coburg statt.

* **[Die Spiritusausfuhr]** hat im Monat Oktober 25 014 Doppelcentner gegen 73 957 im Oktober des Vorjahres betragen. In den zehn ersten Monaten des Kalenderjahres 1887 belief sich die Spiritusausfuhr auf 396 593 Doppelcentner gegen 577 504 im Vorjahr.

* **[Getreideeinfuhr.]** Soeben erscheint der Nachweis über die Getreideeinfuhr im Monat Oktober. Die „Freis. Ztg." theilt daraus folgendes mit:

Die eingeklammerten Ziffern geben die Getreideeinfuhr im Oktober des Vorjahres an. Darnach betrug die Weizeneinfuhr 404 746 Doppelcentner (185 893), die Roggeneinfuhr 559 577 (608 108), die Hafereinfuhr 195 871 (33 934), die Gersteeinfuhr 658 682 (500 037). Gleichzeitig verminderte sich die Ausfuhr von Gerste auf 23 325 (231 812). Die Rapseinfuhr war geringer als im Vorjahr, sie betrug 63 425 (111 639). Die Einfuhr von Mais und Dari zeigt gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderung. In den 10 ersten Monaten des Kalenderjahres, also bis Ende Oktober, bezifferte sich die Einfuhr gegen dieselbe Zeit des Vorjahres wie folgt: Weizen 3 064 972 Doppelcentner (2 377 852), Roggen 4 437 793 (4 396 171), Hafer 1 105 860 (693 511), Buchweizen 267 940 (173 084), Hülsenfrüchte 263 609 (237 194), Gerste 2 998 905 (2 624 497). Zugleich ging die Ausfuhr zurück gegen das Vorjahr von 403 790 auf 158 958 Doppelctr., Raps 481 104 (481 331), Mais 1 282 555 (1 434 702), Malz 569 165 (552 792). Somit übersteigt die Einfuhr diejenige des Vorjahres erheblich, bei Weizen um ca. 25 %, bei Hafer um 56 %, bei Gerste um ca. 15 %, wogegen Raps und Malz eine nahezu unveränderte Einfuhr aufweisen und die Einfuhr bei Mais sich sogar vermindert hat. Insgesammt beträgt die Mehreinfuhr bei den Hauptarten des Brodgetreides, Weizen und Roggen, nur 828 000 Doppelctr., das ist kaum 1 % des Jahresbedarfs für den deutschen Consum. Das jährliche Wachsthum der Bevölkerung um 1 % macht aber schon eine solche Zunahme des Consums erforderlich.

* **[Der österreichisch-ungarische Handelsvertrag]** ist, wie von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet wird, nunmehr auf ein Jahr verlängert worden. Indessen ist, dem „B. Tagebl." zufolge, auch vorgesehen, daß der Vertrag nach Jahresfrist fortdauert und, wenn eine Kündigung stattfinden sollte, von der letzteren an gerechnet bis zum Ablauf der Kündigungsfrist noch in Geltung bleibt. Nur wenn die Kündigung bis Februar nächsten Jahres erfolgt, erlischt der Vertrag nach halbjähriger Dauer, was indessen bei den beiderseitigen Dispositionen nahezu als ausgeschlossen erscheint.

* **[Getreideverzollung an der Grenze.]** Der „Voss. Ztg." wird aus Prag telegraphirt: Die deutschen Grenzzollämter erhielten den telegraphischen Auftrag, daß Sendungen, welche einen erhöhten deutschen Zoll zu tragen haben werden und bei denen die Verzollung an der Grenze vorgeschrieben, nicht verzollt werden dürfen, wenn ein Bevollmächtigter des Empfängers oder ein Spediteur die Verzollung vornimmt. Sonst werden die Güter an der Grenze angehalten und von der weiteren Beförderung ausgeschlossen.

* **[Die Goldfunde in Südwestafrika.]** Wie die „Post" mittheilt, ist dem Bureau des deutschen Colonialvereins Mittheilung davon gemacht worden, daß eine Untersuchung des goldführenden Quarzes aus Deutsch-Damaraland (vulgo Lüderitzland), welche in Capstadt vorgenommen wurde, ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben habe. Aus fünf Pfund goldführenden Quarzes hat man einen Goldregulär von der Größe einer kleinen Bohne gewonnen.

Minden, 2. Dezember. 88 Mühlenbesitzer und Getreidefirmen Westfalens und der Rheinprovinz haben soeben dem Reichstag eine Petition **gegen die Getreidezollerhöhung** eingereicht.

Lüneburg, 30. Nov. Die drohende Erhöhung der **Kornzölle** hat auch in den industriellen Kreisen unserer Stadt eine **große** Erregung hervorgerufen. In dem hiesigen Handelsverein wird die Frage zur Erörterung kommen und Absendung einer Petition gegen die Erhöhung an den Reichstag beantragt werden. Man ist besonders auch der Ansicht, daß die hiesige Mühlenindustrie durch die Zollerhöhung stark geschädigt werden würde.

Hamburg, 30. Nov. Die **Durchreise des Kaisers von Rußland** hat einigen Beamten der kgl. Eisenbahndirection in Altona noch eine **Disciplinaruntersuchung** zugezogen. In einem Hamburger Blatte war am Abend vor der Durchfahrt des kaiserlichen Hofzuges die ganze Reiseroute nach Stunden und Minuten angegeben. Da diese Angaben Amtsgeheimniß bleiben sollten, hat die kgl. Eisenbahndirection gegen die Beamten, welche diese Mittheilung gemacht haben sollen, Untersuchung eingeleitet.

* **Aus Ostfriesland** wird dem „Hann. Cour." geschrieben, daß der landwirthschaftliche Zweigverein Oberledingerland eine Bittschrift an den Reichstag beschlossen hat, die sich entschieden **gegen** jede Erhöhung der **Kornzölle** erklärt, da solche die Gesammtheit der Bevölkerung schädigte.

Dresden, 2. Dezember. In der zweiten **Kammer** interpellirte der Abgeordnete Bramsch wegen der Zwecklosigkeit des Verfahrens bei Ausrottung der **Reblaus** in den sächsischen Weinbergen und namentlich hinsichtlich der großen Geldopfer, die zu den Erfolgen in keinem Verhältniß ständen. Der Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz erklärte, die Regierung werde beim Bundesrathe wegen Abänderung des betreffenden Gesetzes vorstellig werden.

Eupen (bei Aachen), 2. Dezember. Der von Seiten des Stadtverordneten-Collegiums zum Mitglied des Curatoriums des hiesigen **Progymnasiums** gewählte langjährige Reichstagsabgeordnete, Rittergutsbesitzer André **v. Grand-Ry** ist von dem Provinzial-Schulcollegium nicht bestätigt worden. In dem betreffenden Rescript heißt es, daß die Berufung desselben in die Vertretung der Anstalt den Interessen der letzteren nicht für entsprechend zu erachten sei, nachdem Hr. v. Grand-Ry seine Söhne dem Progymnasium entnommen und einer ausländischen Erziehungsanstalt überwiesen habe.

Straßburg, 30. Novbr. Aus Schirmeck erfährt man, daß die französischen Jagdgäste, welche über den **Grenzvorfall bei Raon** auf Ersuchen des Militärgerichts als Zeugen vernommen worden sind, an Ort und Stelle ihre frühere Behauptung aufgegeben haben, daß sie sich auf französischem Boden befunden, als der Jäger Kaufmann die Schüsse abgab. Wie dies schon früher als wahrscheinlich bezeichnet wurde, haben die französischen Jäger, von dem einen Grenzstein aus in der Entfernung einen zweiten sehend, in der Verbindungslinie die Richtung der Grenze vermuthet, ohne darüber durch die an den Steinen befindlichen Richtungsstriche sich zu vergewissern; die Grenzlinie bildet thatsächlich zwischen den zwei erwähnten Steinen einen Haken.

Straßburg i. E., 2. Dezbr. Der **Bürgermeister Back ist zum Mitglied des Staatsraths** von Elsaß-Lothringen ernannt worden.

England.

London, 1. Dezember. **Bei der heutigen Parlamentswahl** im Londoner Gemeindebezirk Dulwich an Stelle des jüngst zum Richter ernannten Conservativen Howard wurde der Conservative Maple 4621 Stimmen gegen den Gladstonianer Henderson, welcher 2609 Stimmen erhielt, gewählt. Die conservative Majorität hat sich im Vergleich mit der vorigen Wahl um ein weniges verringert. (W. T.)

Danzig, 3. Dezember.

Wetteraussichten für Sonntag, 4. Dezember,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Meist trübe und dunstig, vielerwärts neblig, frostig, bei meist schwacher bis mäßiger Luftbewegung; ohne erhebliche Niederschläge.

Am 4. Dezbr.: S.-A. 8.1, S.-U. 3.39; M.-A. 7.29, M.-U. bei Tage. — Am 5. Dezbr.: S.-A. 8.2, S.-U. 3.39; M.-A. 8.37, M.-U. bei Tage.

* **[Sturmwarnung.]** Ein Telegramm der deutschen Seewarte von heute Mittag 1½ Uhr meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum (unter 733 Millim.) an der mittleren norwegischen Küste veranlaßt im Nord- und Ostseegebiet stürmische südwestliche und westliche Winde, deren stellenweise weiteres Auffrischen zu Sturmesstärke und Rechtdrehen nach West und Nordwest an der ostdeutschen Küste zu erwarten ist. Die Küstenstationen haben daher das Signal „mäßiger Nordweststurm" zu geben.

* **[Luther-Festspiele.]** Wie laut früherer Meldung in Königsberg, so wird auch hier beabsichtigt, nach Beendigung der diesjährigen Theatersaison im hiesigen Theater eine Vorführung der Trümpel-

mann'schen Luther-Festspiele zu veranstalten, wobei als Darsteller meistens Dilettanten aus den hiesigen höheren Gesellschaftskreisen mitwirken sollen. Ein Comité zur Vorbereitung dieser Vorstellungen ist bereits in der Bildung begriffen. Demselben gehören bis jetzt an: Frau Oberpräsident v. Ernsthausen, Frau Stadtrath Bischoff, Frau Stadtrath Matzko, Herr Oberbürgermeister v. Winter, Herr Prediger Bertling, Herr Consistorialrath Hevelke. Der etwaige finanzielle Ueberschuß des Unternehmens soll wohlthätigen Zwecken zu Gute kommen.

* [Bazar.] In den Räumen des Franziskaner-Klosters ist für Sonntag und Montag der Bazar zum Besten des Reinickestifts aufgebaut. In geschmackvoller Anordnung sind die Gaben aufgestellt, welche dieses Mal ganz besonders hübsch und reich ausgefallen sind. Die Besucher werden durch manche neue Einrichtung überrascht werden und Glücksrad, Greifkorb und Würfelspiel werden der Jugend am Sonntag Freude und Gewinn bereiten. Für den Montag Abend stehen noch besondere Ueberraschungen in Aussicht, die wir nicht befugt sind zu verrathen. Möge denn also der Ertrag des Bazars den Vorbereitungen entsprechen und der freudigen Käufer recht viele erscheinen, welche der Anstalt, die in so reichem Segen wirkt, die Mittel zu fernerem Aufblühen zuführen!

* [Von der Weichsel.] Plehnendorf: Heute Wasserstand: Oberpegel 3,76 Meter, Unterpegel 3,68 Meter; Stromverhältnisse normal.

* [Militärisches.] An diejenigen Civil-Behörden, bei welchen in den letzten Jahren ehemalige Feldwebel und Wachtmeister eingetreten sind, welche für den Mobilmachungsfall als Feldwebellieutenants Verwendung finden sollen, gelangen von den bezüglichen Truppentheilen jetzt Anfragen, ob dieselben für das Mobilmachungsjahr 1888/89, vom 1. April 1888 bis dahin 1889, abkömmlich sind.

* [Versetzung.] Der Hauptmann Appelmann, à la suite des pomm. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 2, ist, unter Entbindung von der Stellung als etatsmäßiges Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission, als Comp.-Chef in das ostpreuß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1 versetzt.

* [Consulate.] Den (wie schon früher gemeldet) zu französischen Consuln in Düsseldorf beziehungsweise Danzig ernannten Herren Audisio und du Closel ist das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.

* [Gastspiel.] Anton Schott, der berühmte Wagnersänger, welcher soeben sein Königsberger Gastspiel beendigt hat, wird nächsten Dienstag auch am hiesigen Stadttheater ein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel beginnen. Für Dienstag ist „Lohengrin" gewählt. Da die Oper bereits zwei Mal in diesem Winter aufgeführt ist, so wird die Direction auch in der Besetzung der beiden weiblichen Hauptrollen eine Aenderung eintreten lassen. Die Elsa soll diesmal Frl. Inghoff, die Ortrud Frl. Bernhard singen, während diese Rollen bei den bisherigen beiden „Lohengrin"-Aufführungen in den Händen der Frau Riegg-Köppler und des Frl. Walter lagen.

* [„Bekehrung."] Vorgestern Nachmittag wurde in der St. Marienkirche hierselbst ein in Rußland geborener Jude namens Meyer getauft. Der Vater dieses Täuflings war Rabbiner und der Großvater Oberrabbiner. Angeblich aus eigener Initiative hat M. sich dem evangelischen Missionardienste gewidmet.

* [Section.] Heute Vormittag wurde, auf speciellen Wunsch des Verstorbenen, die Leiche des Herrn Consistorial-Raths Kahle durch Hrn. Dr. Loch secirt, um die Krankheitserscheinungen, an welchen derselbe gelitten, genau festzustellen.

≏ [Wilhelm-Theater.] Während Herr Meyer mit den bis Ende v. M. hier aufgetretenen Künstlern eine Tournée nach mehreren Städten in der Provinz Pommern unternommen hat, tritt seit dem 1. d. M. auf der hiesigen Bühne ein vollständig neues Künstlerpersonal auf. Unter demselben befindet sich eine Dame, Fräul. Karma, die mit ihren Productionen an schwebenden Recks und einer mechanischen Leiter, an welcher sie mit den Füßen geht, während der Kopf herunterhängt, viel Staunen erregt. Der Tanzkünstler Herr Charton und der Humorist Herr Th. Zierrath wissen das Publikum mit ihren komischen Darstellungen stets in heiterster Laune zu erhalten; die Damen Frl. Fiori, sowie Frl. Bernhardy verfügen beide über gute Stimmen. Die Parterre-Gymnastiker Gebrüder Garnelly führen recht schwierige Saltomortales aus, aber namentlich sind es die von ihnen dargestellten Marmor-Statuen, welche viel Beifall finden.

≏ [Strafkammer.] Gegen den Arbeiter Martin Eduard Block aus Alt-Weinberg wurde heute wegen lebensgefährlicher Mißhandlung seiner Ehefrau und seiner Schwiegermutter verhandelt. Am 24. Oktober d. J. drang der Angeklagte, welcher seit 7 Jahren bereits aus Arbeitsscheu keine Arbeit mehr verrichtet und seine sowie seiner fünf Kinder Ernährung vollständig seiner Frau überläßt, ohne irgend eine Veranlassung mit einem Beil sowohl auf diese, als auch auf seine Schwiegermutter, die Wittwe Elisabeth Neffke, ein und verwundete erstere mit der scharfen, letztere mit der stumpfen Seite des Beiles derartig, daß beide in ärztliche Behandlung treten mußten resp. im städtischen Lazareth Aufnahme fanden. Der Staatsanwalt beantragte wegen dieser brutalen Mißhandlung 6 Jahre Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre.

≏ [Leichenbefund.] Die gestern von Herrn Sanitäts-Rath Dr. Glaser ausgeführte Section der in der Radaune aufgefundenen Leiche des Rohrlegers Wilhelm Gustav Schütz hat keinen Anhalt für etwaige an Schütz verübte Gewaltthätigkeiten ergeben. Allem Anschein nach ist Schütz in der Dunkelheit verunglückt.

≏ [Feuer.] Heute Nacht 11¾ Uhr war der Gartenzaun des Hauses 2. Steindamm Nr. 25 durch vom Sturm dorthin gewehte Funken in Brand gerathen. Die herbeigerufene Feuerwehr unterdrückte das hierdurch entstandene kleine Feuer schnell.

* [Diebstahl.] Der Drechsler Christian R., welcher verdächtig ist, der Wittwe Lina J. ein Sparkassenbuch über 210 M entwendet und den Betrag auf der Sparkasse abgehoben zu haben, wurde heute verhaftet.

Heute Vormittag 9 Uhr war Hohe Seigen Nr. 5 und 6 ein Schornsteinbrand entstanden, den die herbeigerufene Feuerwehr ebenfalls schnell löschte.

[Polizeibericht vom 3. Dezember.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen groben Unfugs, 16 Obdachlose, 4 Bettler, 1 Betrunkener, 4 Dirnen. — Gestohlen: 2 Oberbetten, 1 Unterbett, 3 Kopfkissen, ein schwarzer Flocconé-Knaben-Ueberzieher. — Gefunden: 1 Stubenschlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt von Heiligenbrunn nach Danzig; abzugeben Heiligenbrunn 18.

* Thorn, 2. Dezbr. Der hiesige Kreistag hat zu Provinziallandtags-Abgeordneten die Herren Dommes-Morczyn, Lambeck-Thorn und Wegner-Ostaszewo wiedergewählt.

⊙ Lauenburg, 2. Dezember. Das hiesige Schützenhaus, welches in den letzten Jahren 2450 M an Pacht eingebracht ist auf weitere 12 Jahre Herrn Restaurateur Mohr aus Pelplin für einen jährlichen Pachtzins von 2720 M übergeben worden. — Die in dieser Woche stattgefundenen Ergänzungswahlen der Stadtverordneten fanden unter regster Betheiligung der Bürgerschaft statt. Neu gewählt sind die Herren Kaufm. Ad. Hasse I. Abth. und Bäckermeister Rud. Zils III. Abth.; alle übrigen Candidaten gehörten bereits der Stadtverordneten-Versammlung an und wurden wiedergewählt.

Rautenberg, 1. Dezbr. Vor einigen Tagen starb nach langem Leiden im Alter von 75 Jahren der Rittergutsbesitzer W. Franke-Lesgewangminnen. Derselbe gehörte als liberaler Abgeordneter für Ragnit-Pillkallen 7 Jahre dem deutschen Reichstage an (1871—1877).

* Der Kaiser hat dem Superintendenten Augustin zu Insterburg zur Erinnerung an die Feier seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen.

Aus Masuren, 29. November, schreibt man dem „Ges.": Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich in einem Orte bei Raygrod. Daselbst brach nämlich bei einem Stellmacher, der zu ebener Erde wohnte, in der Werkstube des Nachts Feuer aus, welches erst bemerkt wurde, als bereits die aus einfachen Brettern bestehende Decke der Stube durchgebrannt war. Zwei Gesellen und drei Burschen, die über der Werkstube schliefen, stürzten, als sie sich durch die Flucht retten wollten, durch die verkohlte Decke in die Gluth der Werkstätte hinunter. Es eilten zwar bald russische Soldaten muthig zur Rettung in das brennende Haus, aber zwei junge Leute fand man schon erstickt und die drei anderen hatten so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie wohl auch bald sterben werden.

Bromberg, 2. Dezember. Wie bereits heute Morgen mitgetheilt, ist der Magistrat von der königl. Regierung executivisch angewiesen worden, 15 000 M zur Vermehrung der Polizei in den nächstjährigen Etat einzustellen. Es wird nun, der „Ostd. Pr." zufolge, beabsichtigt, in dieser Angelegenheit in nächster Zeit eine allgemeine Volksversammlung abzuhalten, um die Gründe, die gegen die Maßregel sprechen, klarzulegen.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 2. Dezember. Heinrich v. Sybel hat an seinem heutigen siebenzigsten Geburtstage zahllose Gratulationen erhalten. Von einer officiellen Feier, zu welcher bereits mannigfache Vorbereitungen getroffen waren, wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Jubilars Abstand genommen, der das Erreichen einer Altersgrenze nicht für einen angemessenen Anlaß zum Feiern hält.

* [Henriette Wolff], die „komische Alte" des Dresdener Hoftheaters, soll dem „B. B.-C." zufolge, für das königl. Schauspielhaus in Berlin verpflichtet werden. Die Künstlerin würde sich mit Frau Seebach und Frau Kahle-Keßler in den Rollennachlaß der Fried-Blumauer theilen.

Siegen, 28. Nov. Heute Nachmittag ereignete sich auf der in Sieghütte befindlichen Eisengießerei der Firma H. Fölzer Söhne ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Bei dem Gießen von schweren Walzen hatten sich auf unerklärte Weise in der Form Gase angesammelt, welche eine heftige Explosion verursachten, durch welche die glühende, flüssige Eisenmasse aus der Form geworfen und in dem Fabrikraume umhergeschleudert wurde. Vier Arbeiter, welche auf dem Kabel an dem Krahn beschäftigt waren, erhielten die schwersten Verletzungen: einer davon blieb auf der Stelle todt, derselbe war am ganzen Körper so verbrannt, daß man ihn kaum wiedererkennen konnte; von den anderen dreien liegt einer hoffnungslos darnieder, während die anderen zwei erhebliche Brandwunden davongetragen haben. Auch das Fabrikgebäude gerieth in Brand, doch gelang es alsbald, des Feuers Herr zu werden, ohne daß erheblicher Schaden angerichtet war.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 3. Dezbr. (Privattelegramm.) Die Getreidezoll-Commission wählte zu ihren Vorsitzenden die Abgg. Frhr. v. Landsberg und Dr. Hammacher.

Die Budget-Commission nahm im Wesentlichen den Marine-Etat an.

Versailles, 3. Dezbr. (W. T.) Die allgemeine Versammlung der republikanischen Deputirten und Senatoren gab Vormittags im ersten vorläufigen Wahlgange für die Präsidentenwahl von 552 Stimmen 200 für Ferry, 193 für Freycinet, 81 für Brisson, 69 für Sadi Carnot, 7 für Saussier ab. 7 Stimmzettel waren unbeschrieben. Im zweiten Wahlgange erhielten Ferry 216, Freycinet 196, Brisson 79, Sadi Carnot 61 Stimmen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. Dezember.

	Crs.	v. 2.		Crs.	v. 2.
Weizen, gelb			Lombarden	146,00	142,00
Dezbr-Jan.	159,75	161,70	Franzosen	361,00	360,50
April-Mai	169,25	71,00	Cred.-Action	452,0	450,50
Roggen			Disc.-Comm.	191,00	190,70
Dezbr.-Jan.	120,00	20,70	Deutsche Bk.	161,20	161,00
April-Mai	127,00	128,20	Laurahütte	91,40	90,50
Petroleumpr.			Oestr. Noten	161,85	161,70
200 ℔			Russ. Noten	178,85	178,95
loco	23,90	23,90	Warsch. kurz	178,50	178,75
Rüböl			London kurz	20,37⁵	20,37
Dezbr.-Jan.	49,90	50,30	London lang	20,22⁵	20,23
April-Mai	50,40	50,80	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	57,00	57,00
Dezbr-Jan.	97,00	97,40	Danz. Privat-		
April-Mai	100,00	100,40	bank	139,00	139,50
4% Consols	106,70	06,50	D. Oelmühle	114,70	114,70
3½% westpr.			do. Priorit.	111,00	111,00
Pfandbr.	97,80	97,80	Mlawka St-P.	106,50	105,70
5% Rum. G.-R.	93,30	93,20	do. St-A.	46,20	46,50
Ung. 4% Gldr.	80,2	80,20	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	53,20	53,20	Stamm-A.	66,10	66,30
4% russ. Anl. 80	79,20	79,00	1884er Russen	93,00	92,80

Danziger Stadtobligationen 102,70.
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Dezember.

Weizen loco inländ. flau, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß 126—135℔ 130—165 M Br.
hochbunt 126—135℔ 130—165 M Br.
hellbunt 126—135℔ 130—164 M Br. } 111-163 M bez.
bunt 126—135℔ 126—160 M Br.
roth 126—136℔ 128—160 M Br.
ordinär 126—120℔ 110—150 M Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 127 M, inländ. 156 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr. transf. 128½ M bez., per April-Mai inländ. 165½ M Br., transf. 134 M bez., per Mai-Juni transit 135 M Br., 134½ M Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 102—105 M, transf. 74—76 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 104 M, unterpoln. 75 M, transit 74 M.
Auf Lieferung per Dezbr. unterpoln. 75½ M bez., per April-Mai inländisch 113 M Gd., do. unterpoln. 78 M bez., do. transit 76½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111—116℔ 95—105 M, russische 107—117℔ 80—104 M, Futtertransit 73 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 110 M, transit 112 M, Futter- transit 92—94 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 90—92 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,25—3,95 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 46 M Gd., nicht contingentirt 31¾ M bez.

Rohzucker steigend, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 22,50—22,70 M bez. per 50 Kgr.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,25 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,40 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: stürmisch. Wind: SW.

Weizen. Für inländische Weizen war Kauflust heute sehr schwach und waren Inhaber gezwungen, in vielen Fällen 1—2 M billiger abzugeben. Transitweizen in gutem Begehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt ist für inländischen bunt besetzt 126/7℔ 152 M, gutbunt 127/8℔ 155 M, hellbunt 129℔ 157 M, 134/5℔ 160 M, weiß 130℔ 160 M, 133℔ 163 M, roth 123℔ 150 M, Sommer- 133℔ 158 M, 134/5℔ 159 M, für polnischen zum Transit blauspitzig 128/9℔ 111 M, bunt bezogen 124℔ 115 M, bunt besetzt 126/7℔ 123 M, bunt 127℔ bis 131℔ 127 M, gutbunt 125℔ 125 M, hellbunt stark besetzt 128℔ 125 M, hellbunt 120℔ 118 M, 123℔ 124 M, 125℔ und 126℔ 126 M, 125℔ bis 127℔ 128 M, 128℔ und 128/9℔ 129 M, 132/3℔ 134 M, hochbunt 127℔ und 128/9℔ 129 M, 129/30℔ 132 M, hochbunt glasig 129℔ 133 M, 133℔ 138 M, für russischen zum Transit roth-bunt 121/2℔ 120 M, bunt 124/5℔ 125 M, gutbunt 124℔ 127 M, hochbunt glasig 126℔ 130 M, strenge roth 132℔ 130 M per Tonne. Termine: Dezbr. transit 128½ M bez., April-Mai inländisch 165½ M Br., transit 134 M bez., Mai-Juni transit 135 M Br., 134½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 156 M, transit 127 M.

Roggen in ruhiger Tendenz und Preise eher etwas schwächer. Transit flau und billiger. Bezahlt wurde für inländischen 120℔ 105 M, 118℔ und 124℔ 104 M, 120℔ krank 102½ M, 121℔ besetzt 102 M, für polnischen zum Transit 124℔ 76 M, 119℔ bis 121℔ 74 M, 116℔ bes. 70 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Dezember unterpolnisch 75½ M bez., April-Mai inländisch 113 M Gd., unterpolnisch 78 M bez., transit 76½ M bez. Regulirungspreis inländisch 104 M, unterpolnisch 75 M, transit 74 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische große 107℔ 96 M, 114℔ 100 M, 111℔ 101 M, bessere 114℔ 102 M, 105 M, mit Geruch 116℔ 95 M, polnische zum Transit 100℔ 73 M, 113℔ 84 M, 111℔ und 113℔ 86 M, russische zum Transit 107℔ 81 M, 110℔ 83 M, 115/6℔ 87 M, 117℔ 104 M, Futter- 74 M per Tonne. — Hafer ohne Handel. — Erbsen inländ. Koch- 110 M, polnische und russische zum Transit Futter- 92 M, 93 M, 94 M, Victoria- 141 M per Tonne bezahlt. — Wicken inländ. 90, 92 M per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen inländische 120 M per Tonne bez. — Schweinebohnen polnische zum Transit 108 bis 111 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russischer zum Transit Sommer- etwas schimmelig 160 M per Tonne bez. — Senf russischer braun 161 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie grobe 3,70, 3,75, 3,77½, 3,80, 3,85, 3,95 M, mittel 3,25, 3,50 M per 50 Kilo bez. — Spiritus loco contingentirter 46 M Gd., nicht contingentirter 31,75 M bez.

Getreide-Bestände am 30. Novbr.: Weizen 22 671 Tonnen, Roggen 13 300 To., Gerste 5557 To., Hafer 327 To., Erbsen 728 To., Mais 2 To., Wicken 47 To., Bohnen 767 To., Rübsen und Raps excl. Danziger Oelmühle 735 To., Hanfsaat 290 To., Leinsaat 10 To.

Danziger Fischpreise am 2. Dezember.

Lachs, klein 1,00 M, groß 1,30 M, Aal 0,70—0,80 M, Zander 0,60—1,00 M, Bressen 0,50—0,60 M, Karpfen 0,80—1 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,60—0,70 M, Schleih 0,90 M, Barsch 0,50—0,60 M, Plötz 0,20 M, Dorsch 0,15—0,30 M per ℔.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Dezbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 112/3℔ 122,25, 115℔ 129,50, 126/7℔ u. 129℔ 148,25, 127℔ 143,50, 129℔ 147, 150,50, 130℔ 150,50, 131℔ u. 132℔ 153 M bez., bunter 127℔ 148,25, 132℔ bllp. 147, 148,25, russ. 120℔ bes. 115, 121℔ 118, 124℔ bllp 116, 128℔ 122,50, Ausw. 123 M bez., rother 126℔ 148,25, 130℔ u. 131℔ 150,50, 130/1℔ 154 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 114℔ 92,50, 116℔ 95, 118℔ 97,50, 120℔ 100, 121℔ 101,25, 122℔ 102,50, 123℔ 103,75, 124℔ 105 M bez., russ. ab Bahn 108℔ 58, 110℔ 60, 111℔ 61, 113℔ 62, 116℔ 68, 117℔ 69, 118℔ 71, 119℔ 72,50, 120℔ 73,50, 123℔ 77, 124℔ 78,50, 127℔ 82, 128℔ 83, 131℔ 86 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 85,75, 88,50, 91,50 M bez., kleine 87 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 84, 88, 90, 92 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 97,50 M bez., russ. 90, 91, 92, 92,50, 93, 95, 96, 97, 97,75 M bez., graue 95,50 M bez., russ. 95,50 M bez., grüne fein 106,50 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 115,50, 116,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 84,50, 88,75 91 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 90, 91, 92 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo hochfeine russ. 148,50, 157, 157,75, 158,50 M bez., feine russ. 137, 141,50 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 160, 163, 168, 170 M bez. — Dotter russ. 116, 117 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco versteuert 96 M Gd., contingentirt 46 M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd., per Dezember versteuert 95½ M Gd., do. contingentirt 45½ M Gd., do. nicht contingentirt 31½ M Gd., per Frühjahr versteuert 99 M Gd., do. nicht contingentirt 32 M Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 152—162, per Dez.-Januar 163,00, per April-Mai 172,50. — Roggen niedr., loco 112—116, per Dezbr.-Januar 116,50, per April-Mai 125,00. — Rüböl unverändert, per Dez.-Jan. 49,00, per April-Mai 50,00. — Spiritus matt, loco ohne Faß 96,50, do. mit 50 M Consumsteuer 47,70, do. mit 70 M Consumsteuer 33,00, per Dezember-Januar 95,50, per April-Mai 100,00. — Petroleum loco 12,00.

Berlin, 2. Dezbr. Weizen loco 152—175 M, per Dezbr.-Jan. 162—161¼—161¾ M, per April-Mai 171¼—171—171¼ M. — Roggen loco 116—123 M, mittel inländischer 117—118 M, feiner inländischer 119—120 M ab Bahn, per Dezbr.-Januar 120¼—120—120¾ M, per Januar-Februar 123¼—123¼—123¾ M, per April-Mai 128—128¼ M. — Hafer loco 100—130 M, ost- und westpreußischer 103—112 M, pomm. und uckerm. 106—113 M, schlesischer 104—112 M, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 114—118 M ab Bahn, russ. 102—106 frei Wagen, per Dez.-Jan. 101½—101¼—102 M, per Jan.-Febr. — M, per April-Mai 109—108½—109 M. — Gerste loco 103 bis 180 M. — Mais loco 116—121 M, per Dezbr. 115¼ M, per Dezbr.-Januar 115¼ M, per April-Mai 120¾ M. — Kartoffelmehl loco 17,60 M, per Dez.-Januar 17,70 M, per April-Mai 18,00 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 17,60 M, per Dezember-Januar 17,70 M, per April-Mai 18,00 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Dezbr. 9,70 M. — Erbsen loco Futterwaare 110—125 M, Kochwaare 132—197 M. — Weizenmehl Nr. 0 22,00—19,50 M, Nr. 00 23,50—22 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,25—18,25 M, Nr. 0 u. 1 17,00 bis 16,00 M, ff. Marken 19,40 M, per Dezember 17,05 M, per Dezbr.-Januar 17,05 M, per Jan.-Febr. 17,20 M, per Febr.-März 17,45 M, per April-Mai 17,65—17,70 M. — Rüböl loco ohne Faß 50,0 M, per Dezbr. 50,2—50,5—50,3 M, per Dezbr.-Jan. 50,2—50,5—50,3 M, per Januar-Februar 50,7 M, per April-Mai 50,9—50,8 M, per Mai-Juni 51,0 M, per Juni-Juli 51,2 M, per Juli-August 50,5 M. — Spiritus loco ohne Faß 97,7 M, mit 50 M Consumsteuer 49,2—49,0 M, mit 70 M Consumsteuer 33,4—33,2 M, per Dezbr. 97,7—97,4 M, per Dezbr.-Jan. 97,7—97,4 M, per Januar-Febr. 98,5—98,1 M, per April-Mai 100,7—100,4 M, per Mai-Juni 101,5—101,2 M.

Magdeburg, 2. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 % 23,30, Kornzucker, excl., 88 % Rendem. 22,40, Nachproducte excl., 75 Rendem. 20,20. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 27,50, gem. Melis I. mit Faß 26,25. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 14,40 bez., per Januar 14,60 bez., 14,65 Br., per Januar-März 14,80 bez., 14,85 Br., per März-Mai 14,95 Gd. Fest, wenig Geschäft. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 473 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Dezbr. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 440 Rinder, 966 Schweine (darunter 337 Bakonier), 697 Kälber und 299 Hammel. Von den Rindern wurden ca. 130 Stück geringer Waare zu bisherigen Preisen verkauft. Inländische Schweine waren zu Preisen des letzten Hauptmarktes etwas leichter verkäuflich als am Montag. Ia. Qualität fehlte. Bakonier wurden mit ca. 41 M per 100 ℔ bei 50—55 ℔ Tara per Stück bezahlt und hinterließen starken Ueberstand. Der Kälberhandel nahm wiederum einen schleppenden Verlauf. Ia 46—54 ₰, IIa. 31—44 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Zucker.

Magdeburg, 2. Dezbr. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Mit Ausnahme eines Tages, an dem Exportzucker eine kleine Abschwächung erlitt, herrschte während der ganzen Woche eine feste, vertrauensvolle Stimmung am Markt, die zu einer successiven Preissteigerung von 60—70 ₰ per Centner im Durchschnitt für alle Qualitäten führte. Das Angebot war ein recht reichliches, Begehr zeigte sich aber für alle Sorten und documentirte das Vertrauen, welches auf Grund der günstigen statistischen Lage dem Artikel allseitig entgegengebracht wird. Der Wochenumsatz beläuft sich auf ca. 473 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Seit Beginn dieser Woche herrschte für den Artikel wieder eine günstigere Stimmung, so daß Verkäufer bei recht belangreichen Umsätzen für Brode und gemahlene Zucker sowohl daseiend, als auch auf Lieferung Dezember-April 25—50 ₰ höhere Preise zu erzielen vermochten.

Melasse: effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,60—2,80 M, 80—82 Brix. excl. Tonne 2,60—2,80 M, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,20—2,50 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. 27,60 M, Krystallzucker I. über 98 % 27,00 M, Kornzucker, excl., 92° Rendem. 22,90—23,30 M, do. do. 88° Rendem. 22,00—22,40 M, Nachproducte excl. 75° Rendem. 19,00—20,20 M für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade fein ohne Faß 28,00 bis 28,25 M, Würfelzucker II. mit Kiste 28,75 M, Gem. Raffinade Ia. mit Sack 27,25—27,50 M, gem. Melis I. mit Sack 26,25 M, do. II. 25,75 M für 50 Kilogramm.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 1. Dezbr. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—8,00 M, Flammförderkohle 5,40—6,20 M, Stückkohle 7,60—8,40 M, Nußkohle 7,20—7,60 M, Gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,80 bis 8,60 M, do. 25 bis 45 Mm. 7,60 bis 8,20 M, do. 8 bis 25 Mm. 5,80 bis 6,40 M, Nußgruskohle 4,00 bis 5,00 M, Gruskohle 2,60—3 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,40 bis 6,00 M, Stückkohle 7,00—8,00 M, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,80—9,00 M, gewaschene Nußkohle 25—45 Mm. 7,60—8,40 M, gewaschene Nußkohle 8 bis 25 Mm. 5,60—6,20 M, Coakskohle 4,20 bis 4,60 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M, Stückkohle 9,00—10,00 M, Nußkohle 40—80 Mm. und do. 20—40 Mm. 13—15 M, Grußkohle unter 20 Mm. 2,00—3,00 M. 4. Coaks: Gießerei-Coaks 8,50—10,00 M, Hochofen-Coaks 7,60—8,50 M, Nuß-Coaks gebrochen 8,50—10 M. B. Erze. Rohspath 9 M u. höher, Gerösteter Spatheisenstein 12,50 M. C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 10—12 % Mangan 50—51 M, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westf. Marken I. 48,00 M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen 44,00 M, Siegener 46,50 48,00 M, Nassauische — M, Luxemburger Puddeleisen 35,20 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. III. 39,50 M, deutsches Gießereieisen Nr. I. 56,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. II 53 M, deutsches Gießereieisen Nr. III. 49 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I) 56 M, span. Gießereieisen Marke „Medula", loco Ruhrort incl. Zoll — M, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 51,00 M, Deutsches Bessemereisen — M. — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 122,50 M. E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 135,00 M, Kesselbleche 150,00 M, Feinbleche 142,00—145,00 M. — F. Draht. Eisen-Walzdraht (Stiftdrahtqualität 5,3 Mm. und dicker 116 M loco Verbrauchstelle, bessere Qualitäten entsprechend höher, Stahlwalzdraht 5 Mm. und dicker 115 M. Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nichts anderes bemerkt, loco Werk. — Der Kohlenmarkt ist, entsprechend der Jahreszeit und infolge der vermehrten Ansprüche der Industrie, sehr lebhaft. Der Eisenmarkt ist fest; abgesehen von wenigen Ausnahmen in der Walzwerksbranche sind die Werke voll beschäftigt. — Nächste Börse (und General-Versammlung) am 15. Dezember d. J.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Dezember. Wind: W.
Angekommen: Freda (SD.), Schmidt, Wismar, leer.
3. Dezember. Wind: W.
Angekommen: Cato (SD.), White, Hull, Kohlen und Güter. — Alma (SD.), Sadewasser, Sunderland, Kohlen. — Minerva (SD.), Campbell, Glasgow, Kohlen und Eisen.
Oberhalb der Rhede zu Anker: Bark „Courier", Capt. Sandlup.
Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

2. Dezember.
Schiffsgefäße.
Stromab:

Netz, Pultusk, 100 T. Melasse, Ströhmer; Krupp, Wloclawek, 76,50 T. Weizen, Steffens; Quarder, Wloclawek, 76,82 T. Weizen, Steffens; Nowakowski, Wloclawek, 65,25 T. Roggen, Steffens; Meyer, Pultusk, 100 T. Melasse, Ströhmer; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. Dezember. Wasserstand: 1,10 Meter.
Wind: W. Wetter: bedeckt, stürmisch.
Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Voigt; Jck; Schleppdampfer „Weichsel" schleppt 1 Kahn nach Polen und 1 Kahn nach Thorn. — Paruszewski; Jck; Harz.

Von Danzig nach Thorn: Poplawski; Jck, Käseberg, Wenzel u. Mühle, Saabel, Lepp, Brümmer u. Berg, Sontowski, Piltz, Hülsen, Welte, Rohleder u. Neteband, Miller, Kowalki, Grentzenberg, Zimmermann, Barg, Böhm u. Co., Berenz, Bernaud; Honig, Succade, Hirschhornsalz, Kartoffelmehl, Samen, Camphor, Schmalz, Salpeter, Kautabak, Käse, Nüsse, Zucker, leere Fässer, Kaffee, Papier, Staubzucker, Baumwollwaaren, Tabak, Naturseite, Speiseöl, Melis, Wagenfett, Baumlichte, Lubrikatinöl, Schiffsketten, Hufeisen, Heringe, Blei, Pflaumen, leere Kisten.

Meteorologische Depesche vom 3. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	759	SW	6	bedeckt	10	
Aberdeen	752	SW	5	halb bed.	9	
Christiansund	734	WSW	8	Regen	6	1)
Kopenhagen	760	WSW	4	Nebel	7	
Stockholm	744	W	6	bedeckt	8	
Haparanda	738	W	4	wolkenlos	—12	
Petersburg	745	WNW	3	wolkig	0	
Moskau	748	NW	1	bedeckt	0	
Cork, Queenstown	766	WSW	4	Regen	9	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	767	SW	4	bedeckt	7	
Sylt	762	W	7	bedeckt	7	
Hamburg	766	WSW	6	bedeckt	6	
Swinemünde	764	WSW	8	bedeckt	7	
Neufahrwasser	761	W	7	bedeckt	8	
Memel	757	W	8	bedeckt	7	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	770	SW	6	bedeckt	6	
Karlsruhe	773	SW	1	Nebel	—1	
Wiesbaden	773	still	—	bedeckt	3	
München	773	NO	4	Nebel	—5	
Chemnitz	772	SW	4	bedeckt	4	2)
Berlin	769	WSW	3	bedeckt	7	
Wien	775	still	—	wolkenlos	—3	
Breslau	771	SW	4	wolkig	4	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	774	still	—	wolkenlos	7	

1) Nachts schwerer Sturm. 2) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während die gestern über dem Norrbotten liegende Depression nordostwärts fortgeschritten ist, ist ein neues Minimum unter 733 Mm. an der mittleren norwegischen Küste erschienen, in Wechselwirkung mit dem über Siebenbürgen lagernden Maximum von 777 Mm. stürmische südwestliche und westliche Winde im Nord- und Ostseegebiete veranlaßend. Im nördlichen Theile Centraleuropas ist das Wetter trübe und sehr mild; im südlichen, bei schwacher Luftbewegung theils heiter, theils neblig und kalt. Aus Deutschland meldet nur Königsberg gestern Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

Dezbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
2	4	761,1	8,5	W., steif bedeckt.
3	8	759,7	8,2	W., hart wehend, bedeckt.
	12	759,2	7,1	„ „ „ wolk. durchb.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Vormittag 9¾ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- u Großmutter, die verwittwete Frau Posthalter

Wilhelmine Jordanski

im Alter von 6 Jahren, welches tief betrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen

Löbau Westpr. 2 Decbr 1887.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt. (9712

Heute Morgen 3½ Uhr entschlief sanft nach vierwöchentlichem Leiden meine innigst geliebte Frau unsere gute Mutter, Großmutter und Schwester

Laura Philipsen,

geb. **Randt,**

im 61. Lebensjahre, welches hiemit tiefbetrübt anzeigen

Emil Philipsen und Kinder.

Kriefkohl, den 3 Dezember 1887.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9 d M, Nachm 2 Uhr, statt.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, 7 Decbr., 7 Uhr.

Frauengasse 26.

1. Ordentliche Sitzung. Vortrag des Herrn **Dr. Conwentz**: „Skizzen aus dem bayerischen Walde." Wissenschaftliche Mittheilungen.
2. Außerordentliche Sitzung. Wahl

2794) **Prof. Bail.**

Naturforschende Gesellschaft.

Medicinische Section

Donnerstag, den 8. Dezember, **Abends 7 Uhr.**

Frauengasse Nr. 26.

2795) **Dr. Abegg.**

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., a 3,50 M. zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M 1. Ziehung 17—20. December cr.

Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M 2,10,

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose a 3,50 M. bei (2791

Th. Bertling, Gerbergasse 2

Unser Comtoir befindet sich jetzt

Hopfengasse Nr. 80.

Maschke & Jungfer.

Frisch empfangen:

Prima Victoria Natives Austern,

Prima holl. Austern,

Prima helgol. Austern,

pr. Dutzend 2 M., empfiehlt (2801

R. Denzer,

vormals **Gehring & Denzer.**

Damen- u. Kinder-Costüme werd n. d neusten Modellen in kurzer Zeit zu äußerst billigen Preisen angefertigt Hundegasse Nr. 24, Hange-Etage (2762

Alte Couverts u. Postkarten 2c mit Briefmarken Briefmarkensamml. auch lose Briefmarken kauft **Axt,** Milchkannengasse 10

Ein Kurzwaarengeschäft nachweisl. 6—7000 M. jährl. Reingewinn zu verpachten. Adr. u 2153 an die Exp. d. Ztg

---

Eine Bronce-Krone

mit Prismen-Behang für Kerzenbeleuchtung ist billig zu verkaufen **Heil. Geistgasse 122,** unten. (2798

Hypothekenkapitalien

a 4% offerirt **Kroich** Hundegasse 60.

Junge Leute mit viel Platzkenntniß können einen sehr lohnenden Nebenerwerb finden. Persönl. Vorstellung mit Aufgabe von Referenzen Ziegengasse 1 I. Vorm. 11—1 Uhr. (2805

---

1 Positiv-Retoucheuse

findet sofort angenehme Stellung.

Photographisches Atelier

Robert Grosse,

Nr. 5, Ketterhagergasse Nr 5 parterre. (2782

Hagelversich.-Ges a. G.

gut fund., sucht energische Repräsentanten bei gut u dauernd Einkommen Ref erb Off. sub **J. T. 1223** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (2770

Ein Rechtsanwalt

sucht einen tüchtigen

Bureauvorsteher.

Schriftliche Meldungen u. Nr. 2766 nimmt die Exped d. Ztg entgegen.

Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Neue Synagoge.

Donnerstag, den 8. December cr., 6 Uhr Abends:

Bittgottesdienst

für die Genesung

Sr. Kaiserl. u. Kgl. Hoheit des Kronprinzen.

Die Synagoge wird um 5¼ Uhr geöffnet und findet der Eintritt nur gegen Vorzeigung von Karten statt Die Inhaber gemietheter Sitzstellen in beiden Synagogen erhalten die Einlaßkarten Montag, den 5 c., und Dienstag, den 6. c., Vormittags von 10 bis 1 Uhr, auf dem Gemeinde-Büreau in der neuen Synagoge gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarten.

Für die bis dahin nicht abgeholten und für die sonst noch disponiblen Plätze werden Einlaßkarten auch an Nichtmitglieder, Mittwoch, den 7 c, und Donnerstag, den 8. c., Vormittags von 10 bis 1 Uhr, auf dem Gemeinde-Büreau ausgegeben. (2721

Der Vorstand.



Krieger-Verein Borussia.

Dienstag, den 6 d. M., **Abends 8 Uhr,**

General-Appell

im Vereinshause Heil Geistgasse 107.

Tagesordnung

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Statuten-Aenderung.
4. Vorstandswahl
5. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht

Der Vorsitzende

v. Prittwitz u. Gaffron,

Hauptmann d L. 2741

Einen größeren Posten zurückgesetzter

Toilette-Seifen

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen (2702

Hermann Lietzan's Drogerie und Parfümerie, Holzmarkt 1

J. Rieser aus Tyrol,

Langgasse Nr. 6,

empfiehlt zur Saison (2740

das Neueste in Handschuhen, Cravatten, Cachenez 2c.

Der Total-Ausverkauf des **Goldwaaren-Lagers** der **Georg Griese**'schen Concursmasse zu Taxpreisen wird im Hause 1. Damm 10 fortgesetzt. (2663

Geschw. Hess,

2. Damm 5, 2. Damm 5.

Blumen- und Pflanzen-Handlung.

Blühende Topfpflanzen in reichster Auswahl, Kränze, Bouquets, Jardinieren 2c. in geschmackvollster Ausführung zu billigen Preisen. (2700

Regenschirmständer in einfachsten bis hocheleganten Mustern in Gusseisen, Schmiedeeisen broncirt etc., **Ofenvorsätze,** neue geschmackvolle Dessins, Ofengeräthe, Kohlenkasten, Kohlentrommeln etc.

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen (1399

Rudolph Mischke. Langgasse 5.

Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend die Mittheilung, daß ich die seit langen Jahren vom Stellmachermeister Herrn **Nispel, Kneipab Nr 10** betriebene

Stellmacherei

übernommen habe und bitte das geehrte Publikum das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen, auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

St. Kerner, Stellmachermeister.

Danzig, den 1. Dezember 1887 (2778

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin, Schönhauser Allee 26.** Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben (2768

Gerichtliche Auction Stadtgebiet Nr. 94/95.

Montag, den 5. Dezember und Dienstag, den 6. Dezember cr., werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Concursverwalters Herrn **R. Block** für Rechnung der **Gustav Adolf Tilsner**'schen Concursmasse an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen, und zwar:

Montag, d. 5. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr:

1 sehr gut erh. Phaeton, 1 fast neuen Kastenwagen auf Federn, 1 Spazierschlitten, 1 Arbeitsschlitten, 1 gr. 2rädrige Karre, 1 Arbeitsgeschirr und 4 Zäume, 1 Spazier-Geschirr complet, 1 Dungkarre, 1 Flaggenstange, 1 Bummelbahn mit Kegeln, 2 Gartenlauben mit Tischen und Bänken, einen Gartenzaun von Latten, 2 Hühnerställe 1 Schweinestall, einen Futterverschlag mit Fußboden und Dielen, 1 Holzbock mit Säge, 1 Pfeffermühle, 1 eingemauerten Kaffeebrenner, 1 fast neues Billard mit Zubehör, 12 Wiener Stühle, 5 runde eichene Tische, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 ovalen Sophaspiegel, 3 einarmige Wandlampen, 1 gr. Billardlampe, 1 fünfarmigen Kronleuchter, 2 gr. Schaufenster-Lampen, 1 Dezimalwaage, 5 Ctr Tragkraft, 1 mess. und 1 Tafelwaage, 32 Stück eichene Standfässer mit Messingkrähnen, 1 gr. eich Lagerfaß, Inhalt 400 Liter, 1 großen Getreidekasten mit Deckel und Schiebladen, 1 Petroleum-Apparat, 1 Bier-Apparat mit 2 Leitungen, 1 Schaufenster-Etagere mit 12 kleinen eich Fässern 2c 2c

Dienstag, d. 6. Dezember cr., Vorm. 9 Uhr:

Das ganze Colonial- und Materialwaaren-Lager, als: Kaffee, Zucker, Reis, Syrup, verschiedene Sorten Liqueure, Weine, Cigarren und andere Artikel, sowie 1 Faß mit 100 Ltr Himbeersaft Schließlich 1 gr. Repositorium mit Tombank, Pult und Ständer, 1 Hänge- und 1 Lager-Repositorium. (2485

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereid. Gerichts-Taxator und Auktionator,

Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Die Eröffnung meiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an und bietet dieselbe besonders günstige Gelegenheit zu Einkäufen

geschmackvoller neuester Gegenstände d. Papier-, Galanterie-, Leder- und Spielwaaren-Branche

als passende **Weihnachts-Geschenke vom einfachsten bis feinsten Genre** zu wirklich **billigen** Preisen.

Die Ausstellung enthält:

Spielwaaren, als: Angekleidete Puppen in überraschender Auswahl, besonders billig Fahr- und Schaukelpferde, Schafe und andere Fellthiere. **Richter's patent Steinbaukasten** zu Original Fabrikpreisen. Schachtelspielzeug jeder Art, Baukasten, Kegel Gesellschaftsspiele, Blechspielwaaren, Trommeln, Rüstungen, Violinen, Harmonikas 2c. 2c.

Lederwaaren, als: Photographie Albums in größter Auswahl, Quartformat von 1,50 bis 20 M. Schreibmappen, Musik und Zeichnenmappen, Reise- und Damentaschen, Reise-, Toiletten- u. Näh-Necessaires, Handschuh- und Taschentuchkasten, Pompadour- und Ringtäschchen Cigarren Etuis, Portemonnaies Tresors u. Beutel, Visitenkartentaschen, Feuerzeuge, Bürsten- und Spiegel-Etuis 2c. 2c.

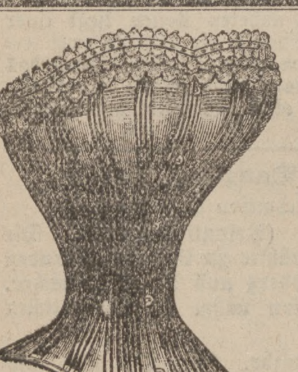
Galanteriewaaren jeder Art, geschnitzte Holzwaaren, als: Cigarrenspinde, Rauchtische, Schirm- und Stockständer, Garderoben- und Handtuchhalter 2c. **Cuivre poli-Waaren,** als; Rauchservices, Schreibzeuge, Rahmen, Spiegel, Aschbecher, Feuerzeuge 2c. **Papier-Confection** in größter Auswahl u. sehr billig **Buch- u. Abreiß-Kalender,** Märchenbücher und Jugendschriften 2c. 2c.

Größtes Lager zu billigsten Preisen in Christbaumschmuck jeder Art. (2789

en gros. **L. Lankoff,** en detail.

G. W. Fahrenholtz Nachfolger,

3. Damm Nr. 8, Ecke der Johannisgasse.



D. Lewandowski,

Langgasse 45 vis-a-vis dem Rathhause, Langgasse 45.

Corset-Fabrik

empfiehlt von jetzt ab

während d. Weihnachtszeit

nur hochelegant sitzende Corsets in allen Facons und Taillenweiten und in allen Farben und Preislagen

zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen. (2691

Benachrichtigung.

Hiermit bringe ich zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich dem Herrn Zimmer- und Maurermeister

Robert Sandkamp in Danzig

Heilige Geistgasse No. 68,

den **Alleinvertrieb für Danzig und Umgebung** meiner anerkannt vorzüglichen und vielfach mit goldenen und silbernen Medaillen prämiirten Fabrikate in **Dachpappen, Asphalt und Holzcement,** sowie denjenigen meiner **Bauklempnerei und Fabrik in gestanzten, gezogenen und gegossenen Bauornamenten** übertragen habe.

Herr **Sandkamp** ist auch berechtigt, für mich die **Ausführung von in mein Fach schlagenden Arbeiten** unter meiner Garantie zu übernehmen und ist von mir in den Stand gesetzt worden, jeder soliden Concurrenz in Preisen die Spitze bieten zu können.

Bromberg, im Dezember 1887

J. Pietschmann,

Fabrikbesitzer und **geprüfter** Dachdeckermeister.

Bezugnehmend auf obige Benachrichtigung empfehle ich mich zur Uebernahme, Lieferung der Materialien und **Ausführung kompleter Dacharbeiten** in jeder **Dachpappendeckungsart, Holzcement Dachschiefer,** ferner **Asphaltarbeiten** und nehme auch Aufträge für die **Bauklempnerei** entgegen Die Arbeiten werden nur durch **sachkundige** und **geprüfte** Leute der **Fabrik** ausgeführt

Danzig, im Dezember 1887. (2797

Robert Sandkamp.

Ein junger Mann, mit der Eisenwaaren-Branche vertraut und schöner Handschrift, findet sof. Stellung. Adressen wolle man unter 2755 an die Expedition dieser Ztg. einreichen.

Ein junger Mann, 18½ Jahre alt, mit d Berechtig zum einjährigen Dienst, sucht sofort Stellung als Lehrling in einem größeren Comtoir. Gefl. Adressen unter Nr 2790 an die Expedition dieser Zeitung

---

Die 1. und 2. Etage, Pfefferstadt Nr. 45, neu u. elegant decorirt, zusammen auch einzeln, von gleich oder später zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 46 im Comtoir. (2800

Langgasse 42

ist eine herrschaftliche Wohnung **preiswerth zu vermiethen.** Eventl. alleiniger Einwohner des Hauses Näheres im Geschäftslokal (2639

Poststraße 3 u 4 ist in der 2. Etage

eine eleg. Wohnung, best. a 2 Zimmern, auf Wunsch auch Cabinet ohne Küche an alleinstehende Personen sof. zu verm.

Vorst. Graben 67,

vis-a-vis der Holzgasse, ist die **neu decorirte Saal-Etage,** 3 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör, zum 1. April 1888 auch früher zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr

---

Langgasse 50

ist eine größere Wohnung, auch zum Geschäftslokal od Comtoir geeignet, zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (2760

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Danzig.

Die Monatssitzung am 5. Dezbr. fällt aus

Montag, d. 12 Dezember, Abends 8½ Uhr, in **Küster's** Restaurant, Brodbänkengasse 44:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes pro 1888, 2. Anträge, 3 Bericht über die Geschäftslage des Gesammtvereins, 4. Besprechungen.

Gästen ist der Zutritt gestattet.

2280) Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 11. Decbr. cr., **Abends 7½ Uhr:**

Familien Abend.

Generalversammlung

des Ortsvereins der deutschen Fabrik- und Handarbeiter.

Sonntag, den 4. December 1887, Nachmittags 4 Uhr **im Freischütz**

Tagesordnung:

1. Generalrathsprotokolle.
2. Wahl des Vorstandes, Geschäftliches u. Aufnahme neuer Mitglieder.

2756 **Der Vorstand.**

Danziger Männer-Gesang-Verein.

Die **activen** Mitglieder werden ersucht, sich **möglichst vollzählig**

Montag, d. 5. December 1887,

Vormittags präcise 11½ Uhr,

an dem St. Marien-Kirchhofe (Halbe Allee)

zu versammeln. (2780

Der Vorstand.

Oscar Gamm. Walter Kauffmann.

Restaurant August Küster,

Brodbänkengasse 44.

Ausschank von **vorzüglichem Pschorr-Bräu und Lager-Bier** der Witt'schen Brauerei Meine Saal-Räumlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzkränzchen, Versammlungen 2c. halte bestens empfohlen.

Vorzüglichen Mittagstisch a M. 1, im Abonnement 90 ₰.

8399 Hochachtungsvoll **August Küster.**

Berliner Hofbräuhaus.

Heute Abend: (2803

Wurst-Essen.

Pianino vorzüglich, neu, billigst, **Hundegasse 103.** I.

Restaurant C. Stachowski,

Heilige Geistgasse 5.

Heute Abend **Eisbein mit Sauerkohl und Bierfische.** (2804

Café Noetzel.

II Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.

Freitag und Sonntag

Grosses Extra-Concert,

besteh in **Piston-, Violin-, Cello Soli,** vorget. v. d. H **Leist, Ehlert, Pettan.**

Anfang 4 Uhr Ende 10 Uhr.

Entree a Person 10 ₰.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, den 4. Dezember 1887, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regts Nr. 4 unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Hrn. **Sperling.**

Entree 20 ₰ Logen 40 ₰, Kinder frei. Passe-partouts für Saal und Logen im Vorverkauf und an der Kasse.

2611) **J v Preetzmann.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. December, Nachm. 4 Uhr. Außer Abonnement. **Bei halben Preisen.** P. P. A. **Der Glöckner von Notre-Dame** Romantisches Drama in 6 Tableaux von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Abends 7½ Uhr. 2. Serie roth. 55 Ab.-Vorstell. P. P A. Novität! Zum ersten Male: **Unser Doctor.** Volksstück mit Gesang in 4 Akten von L. Treptow und L. Herrmann. Musik von Franz Roth.

Montag, zum 2. Male: Novität! **Galeotto** Drama in 3 Akten von Paul Lindau.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 4. Dezember 1887, Anfang 6½ Uhr.

Neues Künstler-Ensemble.

L'Antipode aerienne

Mlle. Karma,

außerordentliche Production auf der mechanischen Wunderleiter.

Frères Garnelly,

Parterre-Gymnastiker und Darsteller plastischer Marmor-Tableaux

Fräul **Fiori,** Costüm-Soubrette,

Frl. **Bernhardy,** Operetten Sängerin,

Mr **Romeo,**

Jongleur und Equilibrist.

Herr **Charton** Tanzkomiker,

Sign. **de Vally,**

Drahtseil-Künstler,

Hr. **Th. Zierrath,** Univers-Humorist.

Montag den 5. December 1887, Anfang 7½ Uhr

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher **Spezialitäten.**

Danzig Diebstahl. — Nicht der hiesigen Polizei gebührt das Verdienst, den Dieb **Karl Wilhelm** aus Schönwarling, der dem Herrn Pfarrer **Bialk** in Langenau einen Koffer mit Kleidungsstücken im Werthe von 450 M. entwendete, zu ergreifen, sondern dem Fleischermeister Herrn **Arndt** aus Schönwarling. Letzterer, der den Dieb genau kannte, entdeckte denselben auf dem Holzmarkte Auf Herbeirufen des Schutzmanns Herrn **Sieglitzke** ließ Herr **Arndt** die Verhaftung des Diebes bewerkstelligen. (2784

Druck u. Verlag v **A. W. Kafemann** in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16799 der Danziger Zeitung

Sonnabend, 3. Dezember 1887.

Reichstag.
(Schluß.)

Abg. v. Frege (conſ.): Unſere Geſindeordnung ſoll eine moderne Sklaverei ſein! Eine ganz andere moderne Sklaverei, die gerade Hr. Singer am beſten kennen ſollte, beſteht hier in Berlin gegenüber den Arbeiterinnen. Im Vergleich zu deren Lage ſteht das landwirthſchaftliche Geſinde ſehr gut da. (Sehr wahr! rechts) Und dann fällt die große Mehrheit der ländlichen Arbeiter garnicht unter die Geſindeordnung, es ſind freie Arbeiter. Der Nothſtand der Landwirthſchaft iſt ſeit 1879 in einem Maße geſtiegen, von dem wir 1879 noch keine Ahnung hatten. (Sehr richtig! rechts) So iſt auch die Erkenntniß der agrariſchen Frage in Deutſchland gewachſen. Der wahrhafte Agrarismus iſt jetzt die Parole der großen Mehrheit der Nation geworden. (Sehr wahr! recht. Lachen links.) Die Frage iſt eine nationale. (Lachen links.) Sie lachen darüber, ich habe leider gedacht, daß Sie noch mehr nationales Bewußtſein beſäßen. Der Präſident bittet den Redner, ſeine Worte vorſichtiger zu wählen.

Abg. Frege (fortfahrend): Gegen die weit günſtigeren Productionsbedingungen des Auslandes muß durch die Zölle ein Ausgleich geſchaffen werden. Auf den Bodenpreis kann man nicht hinweiſen, denn dieſer iſt etwas durchaus anderes als der Getreidepreis, um den es ſich hier handelt. Ohne Schutzzölle iſt gegen Amerika und Indien nicht aufzukommen. Was die Behandlung der Vorlage anlangt, ſo bedeutet die Verweiſung derſelben in eine Commiſſion eine unnöthige Hinausſchiebung der Entſcheidung über dieſe Frage zu Ungunſten der Landwirthſchaft. Namentlich muß durch ſchleunige Entſcheidung im Plenum den wilden Speculationen an der Börſe vorgebeugt werden. Wenn geſtern von dem Abg. Geibel auf die Regelung der Branntweinſteuer verwieſen und behauptet worden iſt, daß durch dieſe die Lage der Landwirthſchaft eine merkliche Beſſerung beziehungsweiſe Unterſtützung erfahren habe, ſo muß ich dieſer Annahme entſchieden entgegentreten. Bei der Art, wie die Branntweinſteuer geregelt worden iſt, iſt die Landwirthſchaft höchſtens mit einem blauen Auge davon gekommen, aber von einer Beſſerung ihrer Lage mittelſt der Branntweinſteuer-Reform iſt nicht die Rede. Redner ſucht weiterhin ausführlich darzulegen, wie die Erhöhung des Getreidepreiſes namentlich auch ein immenſes Intereſſe nicht nur des Bauern, ſondern auch des ländlichen Arbeiters ſei. Die Großſtädte, welche einſt auf dem Bankett im zoologiſchen Garten die Antikornzoll-Liga gegründet hätten, möchten doch nicht vergeſſen, wie ſehr ſie auf die Hilfe des platten Landes angewieſen ſeien. Wenn man die Vorlage nicht annehme, ſo unterſchreibe man das Todesurtheil von Hunderttauſenden von Exiſtenzen. Lehne man die Vorlage ab, ſo nehme man damit eine furchtbare Verantwortlichkeit auf ſich. Daß Männer von hoher politiſcher Einſicht, wie die Nationalliberalen, noch zögern, auf dieſe Vorlage der Regierung einzugehen, befremdet den Redner insbeſondere. Schließlich wolle er noch eine Anſchauung des früheren Abg. v. Schalſcha in deſſen kürzlich veröffentlichter Broſchüre ſich aneignen, daß nämlich der verehrte Abg. Bamberger als Schöpfer der Goldwährung der eigentliche Vater der Schutzzölle ſei. (Heiterkeit links.)

Abg. Barth (freiſ.): Die Argumentation der Freunde dieſer Vorlage iſt ſehr charakteriſtiſch: man verſucht einen Nothſtand der Landwirthſchaft nachzuweiſen, hält ſich dann jeder weiteren Beweisführung für überhoben und es für ſelbſtverſtändlich, daß die übrige Bevölkerung in die Taſche greift, um der Noth der Landwirthſchaft abzuhelfen. Dieſer Standpunkt iſt höchſt gefährlich für die ſtaatliche Entwickelung, denn niemand wird beſtreiten wollen, daß, was der Landwirthſchaft recht, auch den übrigen Zweigen nationaler Wirthſchaft billig iſt. Wie ſteht es nun aber mit dieſem ſogenannten Nothſtande? Den mit großer Emphaſe von den Herren v. Helldorff, Frege und Gehlert vorgetragenen Behauptungen ſtehen die draſtiſchen concreten Ausführungen des Abg. Geibel gegenüber. Die Zunahme der hypothekariſchen Eintragungen, auf die Miniſter Lucius als Symptom für die Nothlage der Landwirthſchaft hinwies, iſt nicht beweiskräftig. Es kommt doch zunächſt darauf an, aus welchen Gründen die Hypothekenſchulden gemacht werden; geſchieht es z. B. zu Meliorationszwecken, ſo wäre dies kein ſchlechtes Zeichen. Von ſymptomatiſcher Bedeutung für die Verſchlechterung der Situation wäre allerdings die Zunahme der Subhaſtationen. Der Miniſter hat für Preußen zugegeben, daß dort eine Steigerung nur hinſichtlich des Areals, nicht hinſichtlich der Zahl der ſubhaſtirten Grundſtücke eingetreten. Das bairiſche ſtatiſtiſche Bureau hat für Baiern eine Subhaſtationsſtatiſtik für 1881/86 aufgeſtellt und kommt dabei zu ganz anderen Reſultaten, wie die für Preußen aufgeſtellten Angaben. Es betrug die Zahl der Zwangsverkäufe 1881 2739 und 1886 1328. (Hört! hört! links.) Noch charakteriſtiſcher iſt der Rückgang in der geſammten ſubhaſtirten Grundfläche. Sie betrug 1881 21252, 1886 8552 Hektar. (Hört! hört! links.) Den Herren aus Sachſen wird ferner nicht unbekannt ſein, daß die Erträge der ſächſiſchen Kammergüter ſich von 1881—85 weſentlich erhöht haben. Die Getreidezollerhöhung iſt viel weniger eine Frage des landwirthſchaftlichen Betriebes als eine Frage, bei der die Eigenthümer von Grund und Boden intereſſirt ſind. Der Bankier in Berlin, der ſein Kapital in der Provinz in Grund und Boden angelegt hat, iſt genau ſo intereſſirt an der Erhöhung der Getreidezölle wie derjenige, welcher im Schweiße des Angeſichts ſeinen Acker bebaut. Am Bundesrathstiſche fiel 1884 die Aeußerung, wenn der Getreidezoll das erfüllt, was er ſoll, ſo wird er den Preis des Grund und Bodens erhöhen. Ja, darauf kommt die Sache hinaus. Nun iſt es aber ſchlechterdings unmöglich, daß der Noth der Landwirthe durch eine Erhöhung der Getreidepreiſe abgeholfen werde, wenn nicht in Deutſchland Leute exiſtiren, welche dieſen höheren Preis zahlen. Es iſt ſehr dankenswerth, daß die Agrarier endlich rund und nett zugeben, daß ſie in der That mit dem Zoll beabſichtigen, den Preis des Getreides in Deutſchland zu heben. Man will einen Minimalpreis des Getreides und einen Maximalpreis des Brodes feſtſetzen: recht erbauliche Ausſichten. Nun argumentiren die Herren, daß auch der übrige Theil der Bevölkerung einen Vortheil von der Zollerhöhung haben werde, weil dasjenige, was durch die höheren Getreidezölle in die Taſchen der Grundbeſitzer gelangt, gleichſam wieder über das ganze Land ausgeſchüttet werden würde, nach dem Kalenderworte: Hat der Bauer Geld, ſo hat es die ganze Welt. Die ganze Weisheit aber iſt die: Gieb Du mir 100 ℳ, dann werde ich bei Dir etwas kaufen. (Sehr gut! links.) Dasjenige Geld, was auch der Arbeiter der Induſtrie mehr aufbringen muß, um ſeinen Getreidevorrath zu kaufen, fließt zunächſt in die Taſchen der Grundbeſitzer, und nun ſagen die Agrarier, wir werden auch denjenigen, welche dieſes Mehr ausgegeben haben, Gelegenheit geben, es zurückzubekommen. Aber ſie bekommen es doch erſt zurück, nachdem ſie ihrerſeits Arbeit geleiſtet haben. Ihr Experiment iſt ſo: es ſoll mehr gearbeitet werden, damit ein Theil der Bevölkerung das in Grund und Boden angelegte Kapital beſſer verzinſt erhält. (Sehr richtig! links.) Das iſt in der That bezeichnend für die ganze Art und Weiſe des Protectionismus, dem wir ſeit 1879 verfallen ſind. Die Arbeit ſoll beſteuert werden zu Gunſten des Kapitals, welches in Grund und Boden angelegt iſt. Der Arbeiter, der für ſeine Familie durch dieſe geſetzgeberiſche Operation 30 ℳ mehr bezahlen muß, hat, vorausgeſetzt, daß er 3 ℳ verdient, 10 Tage umſonſt zu arbeiten für denjenigen Grundbeſitzer, welcher Getreide verkauft. Unentgeltliche Arbeit wird verlangt: darum iſt dieſe Maßregel vom ſocialpolitiſchen Standpunkte aus in hohem Grade gefährlich. (Unterbrechung rechts.) Der Getreidebau kann auch beſtehen, wenn der Preis von Grund und Boden niedrig iſt. Sie behaupten ja immer, daß wir nicht concurriren können mit Amerika und Indien, weil der Preis des Bodens dort ſo niedrig iſt. Herrn Gehlert, der geſtern dieſe Sache mit einer gewiſſen volkswirthſchaftlichen Metaphyſik behandelt hat, iſt es gleichgiltig, wie hoch der Zoll iſt. Er meint, daß das Geld, welches man von den Arbeitern empfange, die Production wieder befruchte, und daß ſich dabei alle Leute gut befänden. Nun iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß der Arbeiter nicht ſeinen Getreidebedarf einſchränkt, ſondern ſeine übrigen Bedürfniſſe, die den Charakter eines gewiſſen Luxus haben. So wird er gerade ein weniger guter Abnehmer für die induſtriellen Producte ſein, und auf dieſe Weiſe wird indirect die induſtrielle Production betroffen. Vielleicht erkämpft er ſich wirklich größere Löhne, aber dieſes iſt eine ungemein ſchwierige Arbeit, die ſich über Jahre und Jahrzehnte erſtrecken kann, und ich denke, es iſt doch etwas grauſam, wenn ein ſo humaner Mann, wie Hr. Gehlert, dies verlangt (Sehr gut! links), daß nämlich die Arbeiter das Geld einſtweilen auslegen, um es nachher zurückzuerkämpfen. Wenn man einmal auf dem Wege der Geſetzgebung zwiſchen den einzelnen Klaſſen der Bevölkerung eine Art von Gerechtigkeit herbeiführen will, dann würde es in der That zweckmäßiger ſein, daß man, anſtatt diejenigen bluten zu laſſen, welche am wenigſten beſitzen, lieber gleich baare Geſchenke aus der Staatskaſſe den Grundbeſitzern zahlt. Dann wird wenigſtens eine ſo ungerechte Vertheilung der Laſten, wie ſie mit der Getreidezollerhöhung eintreten muß, vermieden. Die generelle Verbilligung der Preiſe aller Producte, nicht bloß der landwirthſchaftlichen, iſt eine Folge jener großen techniſchen Entwickelung, die alle Zweige des wirthſchaftlichen Lebens ergriffen hat. Und nun will die Geſetzgebung dieſe für den Arbeiter günſtige Situation dadurch verſchlechtern, daß ſie nicht ihm dieſe Sache zu gute kommen läßt, ſondern anderen. Was wollen wir Freihändler denn eigentlich? Dem Arbeiter den vollen Ertrag deſſen ſichern, was er durch die allgemeine Verbeſſerung der Cultur für ſich erringt. Dieſen Prozeß wollen Sie durch die agrariſche Geſetzgebung unterbrechen. Miniſter Lucius führte geſtern aus, es ſei möglich, daß die Entwickelung der Preiſe nach unten einen Abſchluß erreicht habe, weil man in Amerika und Oſtindien bereits an der Grenze des Leiſtungsfähigen angekommen ſei. Er folgerte daraus, daß wir nach einer gewiſſen Zeit, wenn wir höhere Getreidepreiſe haben, die Getreidezölle wieder aufheben können. Der Miniſter irrt ſich. Ich ſelbſt habe Gelegenheit gehabt, die großen Weizenproductionsplätze der Vereinigten Staaten im Nordweſten, die eigentliche Kornkammer der ganzen Welt, zu beſuchen. Ich habe mich dort genau orientirt über die Productionskoſten und über die Transportkoſten nach Europa. Innerhalb 15 Jahren haben ſich die Transportkoſten von Amerika nach England um ungefähr 50 ℳ per Tonne ermäßigt. (Hört, hört! links.) Die Differenz zwiſchen dem Productionspreiſe des ruſſiſchen Weizens und dem engliſchen Preiſe iſt nur 50 ℳ, und es iſt nicht wahrſcheinlich, daß von dieſen 50 ℳ in der nächſten Zeit viel abgeht. Kann man dort noch ein enormes Areal zur Bebauung von Getreide heranziehen, ſo iſt eine Aenderung der jetzigen Verhältniſſe wenigſtens für die nächſte Zukunft nicht zu erwarten. Darüber aber wollen Sie ſich keine Illuſion machen: im Falle der Beſeitigung, der plötzlichen Beſeitigung der Getreidezölle in Folge eines Preisdruckes muß eine unermeßliche Calamität über den geſammten Grundbeſitz Deutſchlands hereinbrechen. Wenn wir ein kleinliches Fractionsintereſſe verträten, dann könnten wir allerdings ſagen, dieſe Art von Geſetzgebung ſchädigt uns als Partei wahrhaftig nicht. Wir erblicken vom politiſchen Standpunkte aus in dieſem Vorgehen eine ernſtliche Gefahr für unſer geſammtes wirthſchaftliches Leben. Das aber glaube ich mit Zuſtimmung meiner Freunde behaupten zu dürfen, wir würden glauben, politiſch geradezu gewiſſenlos zu handeln, wenn wir nicht alles daran ſetzten, um das, was wir für gerecht halten, auch weiteren Kreiſen der Bevölkerung mundgerecht zu machen. Dieſe Art der Agitation werden wir mit der größten Entſchiedenheit in den nächſten Jahren vornehmen. (Lebh. Beifall links.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die Subhaſtationsregiſter beweiſen nichts; in vielen Fällen laſſen die Gläubiger den Landmann fortwirthſchaften, aus Furcht, im Falle der Subhaſtation ſelbſt übernehmen zu müſſen. Hr. Rickert hat geſagt, Deutſchland ſei kein Ackerbau-, ſondern ein Induſtrie-Staat. Hr. Rickert iſt kein Vertreter der Induſtrie, denn er hat ſ. Z. für Abſchaffung der Eiſenzölle geſtimmt; er iſt ein Vertreter des internationalen Kapitals. Die deutſche Landwirthſchaft muß mit allen Mitteln erhalten werden. In dem Idealſtaat des Hrn. Rickert, England, iſt das ganze freihändleriſche Evangelium durchgeführt, aber mit dem Reſultat, daß der engliſche Bauernſtand nach den Colonien ausgewandert oder in die Fabrikſtädte gegangen iſt, und das ganze Land im Beſitze weniger großer Kapitaliſten ſich befindet, die aus Mangel an Pächtern weite Strecken wüſt liegen laſſen und als Jagdgründe verpachten. Dahin würden wir auch kommen, wenn die freiſinnige Partei die Depoſſedirung des conſervativen Beſitzſtandes erreichen würde. (Sehr richtig! rechts.) Der Vorredner verſteht unſeren Standpunkt nicht, daß, wenn der Landmann Geld hat, auch der induſtrielle Arbeiter welches bekommt. Der wirthſchaftliche Reichthum beruht auf dem Austauſch zwiſchen Induſtrie und Landwirthſchaft im Inlande. Daß die Zölle die Induſtrie nicht ſchädigen, iſt vom Abg. Gehlert geſtern logiſch erörtert worden. (Lachen links.) Geſtern haben Sie im Anfang ſeiner Rede auch gelacht. Nachher ſind Sie ſtill geworden, daß ich mit dem Schluß des Uhlandſchen „Bertrand de Born“ ſagen kann: Sie verſpürten den Hauch eines Geiſtes, dem Sie nicht gewachſen waren. (Heiterkeit.) Ich ſelbſt habe ſchon 1880 dieſe Zuſtände der Landwirthſchaft vorhergeſagt und auf Hilfsmittel hingewieſen. Die einzige Möglichkeit liegt in der Währungsfrage, die zu meiner Freude in den Motiven von der Regierung zum erſten Mal, wenn auch ganz ſchüchtern, erwähnt iſt, indem ſie anerkennt, daß der Rückgang der ruſſiſchen Valuta den Import des ruſſiſchen Getreides fördert. Dauernd kann auch die ruſſiſche Valuta nur gebeſſert werden, wenn die Welt den Culturrückſchritt der Goldwährung wieder gut macht. Die Folge der Ablehnung der Vorlage würde ein wildes Treiben der Baiſſepartei ſein, welcher 900 000 Wispel ruſſiſchen Getreides zur Verfügung ſtehen, die allein ſchon in Berlin zur Zeit lagern. Heute erhielt ein Mitglied der Rechten ein Telegramm: „Börſe flau wegen Verweiſung an die Commiſſion.“ (Abg. Windthorſt: Lächerlich!) Hr. v. Bennigſen hat uns neulich zu bedenken gegeben, ob wir nicht mit Annahme der Vorlage Anlaß geben würden zu großen Agitationen gegen die nationalen Parteien. Wenn einerſeits das Intereſſe der Landwirthſchaft in Frage ſteht und andererſeits die Popularität der nationalen Parteien, ſo muß ich dem erſteren Geſichtspunkt doch den Vorzug geben. Denn, meine Herren, wenn auch wirklich einmal Herr Richter in die Mehrheit kommt, das verträgt unſer Vaterland ſchon, aber was es nicht verträgt, das iſt der Ruin der deutſchen Landwirthſchaft, des Bauernſtandes. Wenn die rückwirkende Kraft, die § 2 der Vorlage giebt, weſentlich abgeſchwächt oder gar geſtrichen werden ſollte, ſo würden meine Freunde ihr nicht zuſtimmen können. Wir werden endlich in der Commiſſion zu prüfen haben, ob nicht eine Beſeitigung des Identitätsnachweiſes im Sinne des Antrags Stolberg aus der vorigen Seſſion zu erzielen ſein wird, was der Landwirthſchaft mehr nützen würde, als die Zölle.

Miniſter Lucius: Wenn es ſich um ein Klaſſen-Intereſſe handelte, hätten die verbündeten Regierungen die Vorlage niemals gemacht und niemals hätte die Mehrheit des Reichstages einer ſolchen zugeſtimmt. Die ſpontane Bewegung für dieſes Geſetz iſt der beſte Beweis dafür, daß es ſich nicht um ein Intereſſe des Großgrundbeſitzes handelt. Durch die Agitation aus den bürgerlichen Kreiſen ſind die Großgrundbeſitzer, welche ſich abwehrend verhalten wollten, gedrängt worden, ſich poſitiv für die Getreidezollerhöhung auszuſprechen. Die von mir vorgebrachte Subhaſtationsſtatiſtik iſt allerdings nicht vollſtändig, aber werthlos iſt ſie nicht. Die Höhe der Zollſätze iſt nicht zu hoch gegriffen, ich würde bitten, die Vorlage nicht dilatoriſch zu behandeln. Ich glaube, es iſt richtig, in dieſem Falle zu einer ſchnellen Entſcheidung zu kommen, mag ſie poſitiv oder negativ ausfallen. Ich möchte die Freunde der Vorlage bitten, die Commiſſions-Arbeiten nicht zu belaſten mit Fragen, welche mit der Vorlage nichts zu thun haben. Die Frage des Identitätsnachweiſes, welche Hr. v. Kardorff angeregt hat, iſt nicht ſo leicht zu löſen, wie er meint. Der Weſten und der Süden Deutſchlands will lieber auf eine Getreidezollerhöhung verzichten, als den Identitätsnachweis beſeitigen. Auch der Deutſche Handelstag iſt in dieſem Punkte zu keinem poſitiven Schluſſe gekommen. Deshalb muß man ſagen, in dem beſtehenden Zuſtande iſt die richtige Diagonale gefunden. Deshalb erhalten wir ſie aufrecht. Sollte das Haus eine Entſcheidung mit großer Mehrheit herbeiführen, ſo würden die verbündeten Regierungen ſie prüfen. Ich möchte auch bitten, die Frage der Gold- und Silberwährung nicht in dieſe Vorlage hineinzutragen. Der Miniſter empfiehlt unveränderte Annahme im Plenum. (Beifall.)

Abg. Grub (n.-l.): Bei uns in Württemberg würde die Zahl der Landwirthe, die von einer Zollerhöhung auf Getreide Vortheil hätten, noch ſehr viel geringer ſein, als in anderen Strichen Deutſchlands, und abgeſehen davon, erkläre ich mich gegen die Vorlage auch im Intereſſe unſerer ausgedehnten Mühleninduſtrie, die ſchon durch die Getreidezölle ſchwer geſchädigt iſt. Noch giebt es in Süddeutſchland eine große Reihe landwirthſchaftlicher Betriebe, welche auch ohne neue Kornzollerhöhungen gedeihen, und wenn z. B. in Oſtpreußen, bedrängt durch die ruſſiſche Concurrenz, die Landwirthſchaft ungünſtiger ſteht, ſo werden ihr Zölle weniger helfen als der Bau neuer Canäle, Chauſſeen und Eiſenbahnen, die ihr Gebiet dem großen Verkehr anſchließen. Gegen die Vorlage müſſen alle ſtimmen, welche nicht Unzufriedenheit in weiten Kreiſen erregen wollen und welche die Regungen der Volksſeele, ſoweit ſie nicht irre geführt iſt, richtig verſtehen.

Abg. Frhr. v. Landsberg (Centr.) erklärt ſich in ſeinem Namen und, wie er hoffe, in dem eines großen Theils ſeiner politiſchen Freunde für die Vorlage, bei der es ſich nicht um ein Intereſſe des Großgrundbeſitzes, ſondern um das Intereſſe des Bauernſtandes und ſeine Erhaltung handele.

Hierauf wird die Discuſſion geſchloſſen.

Abg. Pfafferot bedauert, daß er nicht zum Worte gekommen ſei, um ſich gegen die ſehr bedenkliche Höhe der Zölle auszuſprechen. Abg. **Böckel** iſt ebenfalls nicht zum Wort gekommen, um für die Vorlage zu ſprechen.

Die Vorlage wird darauf gegen die Stimmen der Deutſchconſervativen und einiger Nationalliberalen in eine Commiſſion von 28 Mitgliedern verwieſen.

Nächſte Sitzung: Montag.

Börſen-Depeſchen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holſteiniſcher loco 160—165. — Roggen loco ruhig, mecklenburgiſcher loco neuer 122—126, ruſſiſcher loco ruhig, 90—96. — Hafer ruhig. — Gerſte ſtill. — Rüböl feſt, loco 50. — Spiritus ſtill, ℘r Dezbr. 25½ Br., ℘r Dezbr.-Januar 25 Br., ℘r Januar-Februar 25 Br., ℘r April-Mai 24⅝ Br. — Kaffee ſteigend, Umſatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,35 Br., 7,30 Gd., ℘r Januar-März 6,80 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 2. Dezember. (Schlußbericht.) Petroleum ſteigend. Standard white loco 7,00 Br.

Frankfurt a. M., 2. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 223⅞, Franzoſen 177⅞, Lombarden 71⅜, Galizier 166¾, Aegypter 74,40, Gotthardbahn 119,90, Disconto-Commandit 190,50, Laurahütte 91,00, Schweizer Nordoſtbahn 85,40. Feſt.

Wien, 2. Dezbr. (Schluß-Courſe.) Oeſterr. Papierrente 81,20, 5% öſterr. Papierrente 96,15, öſterr. Silberrente 82,70, 4% öſterr. Goldrente 111,90, 4% ung. Goldrente 99,15, 5% ungar. Papierrente 85,60, 1854er Looſe 131,75, 1860er Looſe 135,00, 1864er Looſe 167, Creditlooſe 180,50, ung. Prämienlooſe 124,00, Creditactien 277,30, Franzoſen 221,40, Lombarden 85,25, Galizier 206,25, Lemb.-Czernowitz-Jaſſy-Eiſenbahn 218,25, Pardubitzer 154,00, Nordweſtbahn 158,25, Elbethalb. 167,50, Kronprinz Rudolfbahn 185,75, Dux-Boden. —, Nordb. 2512,50, Conv. Unionbank 210,50, Anglo-Auſtr. 110,00, Wiener Bank-Verein 90,00, ungar. Creditactien 283,50, Deutſche Plätze 61,80, Londoner Wechſel 125,90, Pariſer Wechſel 49,70, Amſterdamer Wechſel 104,10, Napoleons 9,96, Dukaten 5,92, Marknoten 61,80, Ruſſ. Banknoten 1,10¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 219,25, Tramway 226,50, Tabakactien 64,50.

Amſterdam, 2. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, ℘r März 190, ℘r Mai 192. — Roggen loco feſter, auf Termine unveränd., ℘r März 107—108—107, ℘r Mai 107—108—107. — Rüböl loco 28¼, ℘r Mai 1888 28¼, ℘r Dezbr. —.

Antwerpen, 2. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. und Br., ℘r Januar 17¼ Br., ℘r Jan.-März 16¾ bez., 17 Br., ℘r Sept.-Dez. 17 Br. Steigend.

Antwerpen, 2. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen feſt. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerſte behauptet.

Paris, 2. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen feſt, ℘r Dezember 22,60, ℘r Januar 22,75, ℘r Jan.-April 23,00, ℘r März-Juni 23,40. — Roggen ruhig, ℘r Dezbr. 14,10, ℘r März-Juni 15,00. — Mehl behpt., ℘r Dezbr. 49,80, ℘r Jan. 50,00, ℘r Jan.-April 50,30, ℘r März-Juni 51,00. — Rüböl behpt., ℘r Dez. 57,00, ℘r Januar 57,50, ℘r Januar-April 58,25, ℘r März-Juni 58,50. — Spiritus behauptet, ℘r Dez. 45,25, ℘r Januar 45,50, ℘r Jan.-April 46,50, ℘r Mai-Auguſt 47,50. — Wetter: Friſch.

Paris, 2. Dezbr. (Schlußcourſe.) 3% amortiſirbare Rente 85,10, 3% Rente 82,15, 4½% Anleihe 107,32½, italieniſche 5% Rente 97,85, Oeſterr. Goldrente 90⅝, ungariſche 4% Goldrente 81⅜, 5% Ruſſen de 1877 100,70, Franzoſen 466,25, Lombardiſche Eiſenbahnactien 188,75, Lombardiſche Prioritäten 294,00, Convert. Türken 14,12½, Türkenlooſe 33,60, Credit mobilier 332,00, 4% Spanier 67⅝, Banque ottomane 504,68, Credit foncier 1393, 4% Aegypter 373,75, Suez-Actien 2018, Banque de Paris 763,75, Banque d'escompte 457,50, Wechſel auf London 25,34, Wechſel auf deutſche Plätze (3 Mon.) 123⅜, 5% priv. türk. Obligationen —, Panama-Actien 256,00, Rio Tinto 371,25.

London, 2. Dezbr. Conſols 101$\frac{13}{16}$. 4% preuß. Conſols 106, 5% italieniſche Rente 96⅜, Lombarden 7$\frac{5}{16}$, 5% Ruſſen von 1871 92, 5% Ruſſen von 1872 91½, 5% Ruſſen von 1873 93⅝, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 129½, Oeſterr. Silberrente 67, Oeſterr. Goldrente 89½, 4% ungar. Goldrente 80½, 4% Spanier 66⅞, 5% privil. Aegypter 98⅜, 4% unif. Aegypter 73⅜, 3% garant. Aegypter 100½, Ottomanbank 10, Suezactien 79¼, Canada-Pacific 56½. Silber —, Platzdiscont 3¼ %.

London, 2. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren ſeit letztem Montag: Weizen 60 890, Gerſte 36 500, Hafer 53 760 Qrt. Weizen ruhig, engliſcher ſtetig, fremder feſt, Mehl, Gerſte und Hafer ruhig, feſt, Mais anziehend.

Glasgow, 2. Dezbr. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 9 d.

Liverpool, 2. Dezember. Getreidemarkt. Mais 2 d. höher. Andere Artikel ſtetig. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 2. Dezember. Wechſel London 3 Monat 21$\frac{3}{16}$, Wechſel Berlin, 3 Monat, 179½, Wechſel Amſterdam, 3 Monat, 106½, Wechſel Paris, 3 Monat, 223¾, ½-Imperials 9,01. Ruſſ. Präm.-Anl. de 1864 (geſtplt.) 265½, Ruſſ. Präm.-Anl. de 1866 (geſtplt.) 235½, Ruſſ. Anleihe de 1873 165⅝, Ruſſ. 2. Orientanleihe 97½, Ruſſ. 3. Orientanleihe 97½, Ruſſ. 6% Goldrente 193¾, Große ruſſiſche Eiſenbahnen 264, Kursk-Kiew-Actien 335, Petersburger Disconto-Bank 740, Warſchauer Disconto-Bank —, Ruſſiſche Bank für auswärtig. Handel 310, Petersburger internat. Handelsbank 495, Neue 4% innere Anleihe 82⅛, Petersburger Privat-Handelsbank 412. 4½ % ruſſ. Bodenpfandbriefe 151⅞. Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 49,00, ℘r Auguſt 51,00. Weizen loco 12,50. Roggen loco 6,25. Hafer loco 3,75. Hanf loco 45,00. Leinſaat loco 13,50. — Wetter: Schnee.

Newyork, 1. Dezember. (Schluß-Courſe.) Wechſel auf Berlin 95¼, Wechſel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,85½, Wechſel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅝, Erie-Bahn-Actien 28⅝, Newyork Centralb.-Actien 107¼, Chicago-North-Weſtern-Actien 110⅛, Lake-Shore-Actien 93⅝, Central-Pacific-Actien 32¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 46⅜, Louisville- u. Naſhville-Actien 60, Union-Pacific-Actien 55⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 74¼, Reading- u. Philadelphia-Actien 68¼, Wabaſh-Preferred-Actien 31, Canada-Pacific-Eiſenbahn-Actien 54½, Illinois-Centralbahn-Actien 115, Erie-Second-Bonds 97¾ excl. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅝, do. in New-Orleans 9⅞, raffin. Petroleum 70 % Abel Teſt in Newyork 7 Gd., do. in Philadelphia 7 Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 75⅛ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Kaffee (Fair Rio-) nom., do. Rio Nr. 7 low ordinary ℘r Januar 14,75, do. do. ℘r März 14,65. — Schmalz (Wilcox) 7,85, do. Fairbanks 7,75, do. Rohe und Brothers 7,85. — Speck nom. — Getreidefracht 3.

Newyork, 2. Dezbr. Wechſel auf London 4,81¼, Rother Weizen loco 0,90½, ℘r Dezember 0,89⅞, ℘r Januar 90⅞, ℘r Mai 0,95⅜. — Mehl loco 3,30, Mais 0,62. Fracht 3 d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5½.

Berliner Fondsbörse vom 2. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Notirungen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten weniger günstig und auch hier machte sich bald bei grosser Reservirtheit der Speculation eine Abschwächung der Stimmung geltend, welche erst gegen Schluss wieder einer festeren Strömung wich. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, nur vereinzelt und periodisch gingen Ultimowerthe etwas lebhafter um. Der Kapitalsmarkt erwies sich im allgemeinen als ziemlich fest; auch die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei ziemlich fester Haltung nur mässige Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 3⅛ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unwesentlichen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen wenig verändert, Lombarden fester, andere österreichische Bahnen schwach, Dux-Bodenbach wieder niedriger. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen nach fester Eröffnung etwas abgeschwächt, ungarische Goldrente und Italiener behauptet. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten ziemlich fest und mässig lebhaft; 4proc. preussische Consols etwas abgeschwächt. Bankactien ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere fest aber wenig belebt. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90
Konsolidirte Anleihe	4	106,50
do. do.	3½	101,30
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	103,0
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,80
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,70
Pommersche Pfandbr.	3½	98,70
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,30
Pomm. Rentenbriefe	4	104,10
Posensche do.	4	104,10
Preussische do.	4	104,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,90
do. Silber-Rente	4⅕	66,70
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,00
do. Papierrente	5	69,20
do. Goldrente	4	80,20
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	77,10
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,60
do. do. Anl. 1871	5	93,10
do. do. Anl. 1872	5	93,15
do. do. Anl. 1873	5	94,90
do. do. Anl. 1875	4½	87,00
do. do. Anl. 1877	5	98,40
do. do. Anl. 1880	4	79,00
do. Rente 1883	6	107,10
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	92,80
do. Rente 1884	5	86,20
Russ. II. Orient-Anl.	5	53,25
do. III. Orient-Anl.	5	54,10
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	87,10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	85,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	49,30
Italienische Rente	5	96,40
Rumänische Anleihe	8	106,60
do. do.	6	105,10
do. v. 1881	5	101,50
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr	5	114,75
II. u. IV. Em.	5	109,00
II. Em.	4½	105,70
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,10
do. do. do. do.	4½	111,90
do. do. do. do.	4	102,60
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,10
do. do. do.	4	101,90
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,75
do. do.	4	102,30
Poln. landschaftl.	5	53,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,25
Russ. Central- do.	5	73,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,80
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	93,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,50
Hamburg. 50tlr. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	189,00
Oester. Loose 1854	4	109,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	294,75
do. Loose v. 1860	5	112,70
do. do. 1864	—	272,00
Oldenburger Loose	3	155,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,10
RaabGraz. 100T. Loose	4	97,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	152,50
do. do. v. 1866	5	136,00
Ung. Loose	—	215,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	47,25	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	98,00	3½
Marienbg-Mlawka St-A	46,50	—
do. do. St.-Pr.	105,75	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3⅓
Ostpreuss. Südbahn	66,10	—
do. St.-Pr.	105,60	—
Saal-Bahn St.-Pr.	45,70	—
do. St.-A.	104,50	3¼
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	20,20	—
do. St.-Pr.	83,40	2⅝
Galizier	83,60	—
Gotthardbahn	119,90	3⅓

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,40	—
Lüttich-Limburg	8,90	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3⅓
†Reichenb.-Pardub.	62,40	—
†Russ. Staatsbahnen	117,10	5
Schweiz. Unionb.	82,00	3½
do. Westb.	27,50	—
Südösterr. Lombard	142,00	—
Warschau-Wien	261,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,50
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,75
do. do. Gold Pr.	5	102,25
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	73,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,80
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,60
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	291,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,00
†Ungar. Nordostbahn	5	—
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,40
Brest-Grajewo	5	84,10
†Charkow-Azow rtl.	5	92,00
†Kursk-Charkow	5	90,70
†Kursk-Kiew	5	—
†Mosko-Rjäsan	4	87,75
†Mosko-Smolensk	5	91,00
Rybinsk-Bologoye	5	80,20
†Rjäsan-Koslow	4	84,50
†Warschau-Terespol	5	90,75

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886
Berliner Kassen-Ver.	121,60	4½
Berliner Handelsges.	158,25	8
Berl. Prod. u. Hand.-A.	93,40	4½
Bremer Bank	96,10	2½
Bresl. Discontobank	90,25	5
Danziger Privatbank	139,50	10
Darmstädter Bank	137,00	7
Deutsche Genoss.-B.	126,00	8½
Deutsche Bank	161,00	—
Deutsche Eff. u. W.	117,80	8
Deutsche Reichsbank	133,90	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	102,80	5
Disconto-Command.	190,75	10
Gothaer Grundcr.-B.	53,90	—
Hamb. Commerz.-Bk.	121,70	8½
Hannöversche Bank	114,60	5
Königsb. Ver.-Bank	107,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	94,50	—
Magdeb. Privat-Bank	112,10	4½
Meininger Hypoth.-B.	96,50	4½
Norddeutsche Bank	146,70	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,1
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	54,75	—
Posener Prov.-Bank	113,00	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,50	—
Schaffhaus. Bankver.	91,60	4
Schles. Bankverein	110,00	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	142,25	8
Actien der Colonia	8200	80
Leipz. Feuer-Vers.	15300	—
Bauverein Passage	62,25	2½
Deutsche Bauges.	91,40	—
A. B. Omnibusges.	184,10	10
Gr. Berl. Pferdebahn	254,60	12
Berl. Pappen-Fabrik	95,25	—
Wilhelmshütte	100,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	53,50	—
Danziger Oelmühle	114,75	—
do. Prioritäts-Act.	111,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	90,50	—
Stolberg, Zink	37,80	—
do. St.-Pr.	113,25	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 2. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,50
do.	2 Mon.	2½	167,90
London	8 Tg.	4	20,37
do.	3 Mon.	4	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3½	80,40
do.	2 Mon.	3½	80,00
Wien	8 Tg.	4	161,55
do.	2 Mon.	4	160,55
Petersburg	3 Wch.	5	178,10
do.	3 Mon.	5	176,95
Warschau	8 Tg.	5	178,75

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,40
Oesterreich. Banknoten	161,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	178,95

Verantwortliche Redacteure: für den politiſchen Theil und vermiſchte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literariſche: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inſeratentheil: A. W. Kafemann, ſämmtlich in Danzig.

H. Lindemann Königsberg in Pr.

Preis=Courant

der

Uhren-Handlung en gros & en detail

Größtes Uhren-Versandt-Geschäft.

H. Lindemann, Königsberg in Pr.

Einem hochgeehrten Publikum, wie auch meinen werthen langjährigen Gönnern und Kunden erlaube ich mir nachstehenden Preis=Courant mit dem ganz ergebenen Bemerken zu überreichen, daß es mir in diesem Jahre durch einen längeren Aufenthalt in den größten Uhrenfabriken der Schweiz gelungen ist, ganz bedeutende Posten Uhren durch Gelegenheit unter dem reellen Werth an mich zu bringen, deswegen bin ich in der Lage zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Spielwerke für Kinder, à 3,50, 4,50, 8, 12, 15 ℳ., sowie größere, selbstspielende Werke mit Glockenspiel, Trommel und Harfe, von 40 bis 180 Mark.

Goldene Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, à 40, 44, 46, 50 und 60 ℳ.
Goldene Herren-Anker-Uhren mit Remontoir (Savonette), Goldkapsel über dem Glase, à 60, 70, 80, 90, 100—120 ℳ.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, auf 8—10 Steinen gehend, à 25, 28, 30, 35, 40 ℳ.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, 10steinig (Savonette), Goldkapsel über dem Glase, à 45, 50, 60 ℳ.
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, 8—10steinig, à 16, 17 und 18 ℳ.
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, innere Kapsel Silber, in hocheleganter feiner Ausstattung, à 18 u. 20 ℳ.
Damen-Uhren mit Remontoir (Nickel=Gehäuse), à 12 ℳ.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 13 ℳ.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, à 16½ und 18 ℳ.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel von Silber, à 19 und 20 ℳ.
Silberne Herren-Anker-Uhren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 16 ℳ.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, à 23, 24 und 25 ℳ.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel von Silber, à 26, 27 und 28 ℳ.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir (Savonette), Silberkapsel über dem Glase, à 25, 28, 30 und 33 ℳ.
Metall-Cylinder-Uhren für Herren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 8 und 9 ℳ.
Metall- und Nickel-Cylinder-Uhren mit Remontoir, à 9, 10 und 11 ℳ.
Silber vergoldete Herren-Cylinder-Uhren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 15 ℳ.
Regulatoren mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, à 18, 20 und 22 ℳ.
Weckuhren à 5 und 6 ℳ.
Goldene Herren- und Damenringe, à 5, 6, 7 und 8 ℳ., sowie auch solche mit **Simili** (brillantartig).
Grosse Auswahl in goldenen Herren- u. Damenketten, Broches, Boutons, Medaillons für den Goldwerth mit nur kleiner Façon=Berechnung.
Granat- und Corallen-Broches u. -Boutons, Armbänder, Colliers ꝛc. zu den billigsten Preisen.
Silberne Herren- und Damenketten in den allerneuesten Façons.
Nickelketten für Herren u. Damen, à 1, 1½ ℳ., **Talmiketten** für Herren u. Damen, à 2, 2,50, 3 u. 4 ℳ.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und genau regulirt. Versandt nach außerhalb nur nach vorheriger Einsendung des Betrages oder durch Postnachnahme. Bei Absendung von Uhren erfolgt gleichzeitig ein dreijähriger Garantieschein. Für die Reellität meiner Waare bürgt mein langjähriges Bestehen, welches wohl genügend Jedem **bekannt** ist. — Umtausch gestattet. (1812

Feste, aber **billige Preise,** großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Schon seit vielen Jahren **nur für reell** bekannt.

Bei Uebermittelung von Aufträgen wird um recht deutliche Adressen gebeten.
Bei vorheriger Einsendung des Betrages versende ich Taschenuhren, Bijouterien franco mit Gratisverpackung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Grünhof Blatt 4, auf den Namen des **Julius Steckmann** eingetragene, zu Gr. Grünhof belegene Grundstück

am 10. Februar 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1671,75 ℳ. Reinertrag und einer Fläche von 85,58,16 Hektar zur Grundsteuer, mit 405 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. (2785

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Februar 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 24. November 1887.

Königl. Amtsgericht.

Auch in diesem Jahre wird der Danziger Missionsverein eine

Auction zu Gunsten der Heiden=Mission

abhalten. Im **Vereinshause,** Große Mühlengasse 7, wird dieselbe am **7. Dezember, Nachm. 2 Uhr,** gehalten werden. Wir bitten alle Missionsfreunde um gütige Einsendung von Gaben und zwar bis zum 6. Dezember Mittags spätestens.

Zur Annahme von Gaben sind folgende Damen bereit: **C. Collin,** Schmiedegasse 3. **M. v. Engelcke,** Fleischergasse 91. **A. Frantzius,** Altstädt. Graben 112. **L. Fuhst,** Barbara=Kirchhof 5. **E. Jantzen,** Vorst. Graben 34. **E. Ostermeyer,** Kleine Mühlengasse 10. **M. Pfeiffer,** Johannisgasse Nr. 18. **L. Schaper,** Katharinen=Kirchhof 1. **D. v. Unruh,** Pfefferstadt 50. **E. Weise,** Langfuhr. **M. Werner,** Fischmarkt 50/51.

Endlich bitten wir um recht rege Theilnahme an der Auction selbst, welche zu Weihnachts=Einkäufen die beste Gelegenheit bietet. (2611

Der Vorstand.
O. Fuhst.

Gelegenheitsgedichte

in ernster und heiterer Form **werden** angefertigt **Baumgartsche Gasse 34,** III.

Pfandleih=Auction

Montag, den 5. Dezember cr., Vormittags 9 Uhr, Johannisgasse Nr. 56, über Herren= und Damenkleider, Wäsche, Uhren, Gold= und Silbergeräthe. (2469

W. Ewald,
Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts=Taxator.



Dampfer „Bromberg“

ladet nach **Graudenz, Culm, Bromberg** zur Fracht von 30 ₰ pro Ctr. nach Graudenz, nach Culm 35 ₰ und nach Bromberg 40 ₰ pro Ctr. bis Mittwoch, den 7. Dezember in Danzig und Neufahrwasser.

Dampfer „Neptun“

ladet nach **den Weichselstädten bis Neuenburg** zur Fracht von 25 ₰ pro Ctr. bis Mittwoch, den 7. Dezember in Danzig und Neufahrwasser.

Güter=Anmeldungen erbittet

A. R. Piltz,
2779) Schäferei 12.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Soeben erschien:

Die Weihnachtsfeier in der Volksschule.

Eine Sammlung von Deklamationen, Weihnachtsgedichten, Festchorälen und vielen mit zwei= oder dreistimmigem Notensatz versehenen Weihnachtsliedern. Lehrern und Schülern dargeboten von **Otto Büchler.** 8⁰. brosch. ohne Notenbeigabe 0,20 ℳ., mit Notenbeigabe 0,30 ℳ.

L'Illustration, Journal universel 1887.

Statt ℳ. 36 für ℳ. 13.

Vorräthig bei (2765

A. Trosien,
Petersiliengasse 6.

Endlers

Brust-, Blutreinigungs- und Hämorrhoidal-Thee

ist d. beste Mittel geg. alle Krankheiten der Lunge, d. Magens, u. d. Blutes, ind. er d. Ausscheidung d. schädl. Stoffe aus d. Körper bewirkt, jed. Husten u. Brustschmerz stillt, gelinde abführt u. dabei das Blut reinigt. **Preis 40 ₰.** Alleindepot in Danzig in der Elephanten=Apotheke, Breitgasse 15. (1216



Einen Posten feine Tischbutter sucht die Central=Meierei, Melzergasse 1.

Kölner Dombau=Lotterie.

Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr. 1888

Haupt=Geld=Gewinne:

75 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk.;

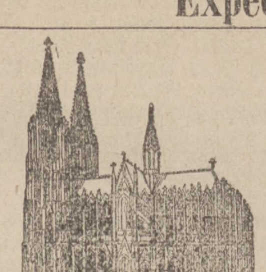
ferner

2 Mal 6000 ℳ., 5 Mal 3000 ℳ., 12 Mal 1500 ℳ., 50 Mal 600 ℳ., 100 Mal 300 ℳ. und noch **1200 Geldgewinne** mit zusammen **90 000 ℳ.;** außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von **60 000 ℳ.**

Im Ganzen 375 000 Mark.

Loose à ℳ. 3,50 sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.



XXII. Kölner Dombau=Lotterie.

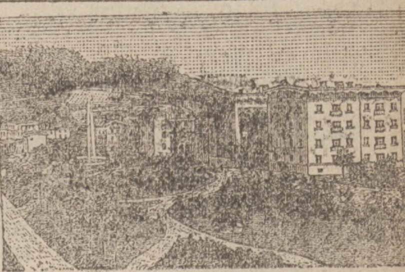
Hauptgewinne:
ℳ. 75 000, 30 000, 15 000 u. s. w.

Ziehung am 23. Februar 1888.

Loose zu 3 Mark

(Porto u. Liste 30 ₰) in Partieen mit Rabatt empfiehlt (2152

B. J. Dussault, Köln,
alleiniger General=Agent, Brandenburgerstraße 2.



Prospekte gratis und franko.

Dr. Römpler's Heilanstalt für Lungenkranke

nach den hygienischen Grundsätzen der Neuzeit mit allem Comfort ausgestattet zu **Goerbersdorf** in Schlesien.

Winter- und Sommer-Kur.

Dr. Römpler.

Jede Mutter wolle lesen!

Ein in England hoch angesehener Geistlicher, der Rev. Geo. B. S. Watson, M. A. B. D. Cavers Manse, Hawick N. B., schreibt: „Sie werden es wahrscheinlich für überflüssig halten, daß ich Ihnen etwas über die Vorzüglichkeit Ihrer Anker=Steinbaukasten schreibe. Dieselben sprechen in der That für sich selbst, wo sie auch immer benutzt werden. Es besteht gar kein Zweifel darin, daß sie auf die Kinder, welche sich damit beschäftigen, einen dauernden guten Einfluß ausüben, schon dadurch, daß sie bei den Jungen den sonst so ausgeprägten Zerstörungstrieb in eine Vorliebe zum „Aufbauen“ verwandeln. Um diesen Wechsel herbeizuführen, ist nichts geeigneter als Ihre guten dauerhaften, mit mathematischer Genauigkeit hergestellten Bausteine. Dieselben müssen sich in jeder Kinderstube als ein wahrer Segen erweisen und ein Glück sein für jede geplagte Mutter und den Lehrer. Diese Baukasten sollten bei der Erziehung jedes Kindes verwendet werden.“

Weitere, gleich ehrende Zeugnisse findet man in dem illustr. Buche „Des Kindes liebstes Spiel“, welches F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt, Thüringen, franko versenden.

Wer einen der seit vielen Jahren bewährten **echten Anker=Steinbaukasten** zu **Weihnachten** kaufen will, der sehe genau nach Fabrikmarken „Anker“ u. „Eichhörnchen“ und **nehme keine Nachahmung!** Richters Anker=Steinbaukasten sind in allen feineren Spielwaaren=Geschäften vorräthig. Preis 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 Mark und höher, je nach Größe. (2744

Gänse

Enten, Puten, Poularden, Hahnen, gut gemästet, frisch geschlachtet (auch koscher) für 10 ℔ ℳ. 5,75, ferner

Ungarwein

roth od. weiß, feine Milde in Fäßchen à 4 Ltr. ℳ. 3,75 alles franco gegen Nachnahme empf. **Adolf Bergenthal,** Exportgeschäft, Werschetz, Südungarn.

Gerberei=Grundstück=Verkauf.

M. mittelgr. Gerberei m. Wohnhaus, Wirthschaftsgeb., Gemüsegarten, 13 Morg. Acker, 1 Morg. Wiese, Torfbruch will ich weg. Geschäftsaufg. günst verk. Eignet sich auch zu ähnl. Anlag., Wasserkraft vorh. **Goerke,** Dt.=Eylau, W.=Pr.

Gummi-Boots!



offerirt

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2.

Special-Geschäft für Gummiwaaren.

Medicinal-Ungarweine



Unter fortlaufender Controle von Dr. C. **Bischoff** Berlin. Direct von der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke u. Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen bei: C. Hildebrandt, Apoth. z. Neugarten, Krebsmarkt 6, Albert Haub, Langgarten 6/7, J. Janzen, Breitgasse 89, Arthur Falk, Fischmarkt 11, Gustav v. Dühren, Langfuhr, R. Gröppler, St. Marien-Droguerie, 1. Damm Nr. 12, Carl Gerike, Apotheke Ohra J. H. Beyersdorff, Neufahrwasser.

Mein Lager von Gesellschafts=Spielen für Kinder

stelle ich um damit zu räumen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum

Ausverkauf.

Prospecte mit Angabe der früheren Preise stehen gratis zu Diensten.

L. G. Homann's Buchh.,
Langenmarkt 10. (2463

Dieses Lager würde ich auf Wunsch auch **im Ganzen verkaufen.**

Photographie=Albums Portemonnaies, Cigarren=Etuis

mit feinen Stickereien, schon von 50 ₰ an, Schreibmappen, Brieftaschen, Visitenkartentaschen, Musik=Mappen, Japan. Theebretter, Rauch=Service, Schreibzeuge. (2696

Damentaschen

empfehle zu wirklich billigen Preisen.

Fritz Finkelde,
Langgasse 27.

Administrator **Knorr** in **Schwintsch** bei Praust sucht baldmöglichst andere Stellung. (2259

Rüben-schneider

offerirt (2070

Emil A. Baus,
7. Gr. Gerbergasse 7.

Wichtig für Schiffe.

Kohlenanzünder,

vollständiger Ersatz für Holz und Kien bei Kochherden, Oefen wie Dampfkesseln. (2377

L. F. Krueger,
Danzig, Heil. Geistgasse Nr. 73.

Niederlage für Neufahrwasser bei Herrn **E. B. Ewald,** Schulstraße 10.

Trock. ficht. Balken=abschnitte in kleinen Partien billig zu kaufen Steindamm 18. (2065

Vermittler ausgeschlossen.

15 Hufen **Hochwald,** gut bestanden, Nadelhölzer, vorwiegend Fichtenholz, zu verkaufen in **Radoryz,** Gouv. Siedlce, Königreich Polen. Der Wald liegt 3 Werst (Kilometer) von der Eisenbahn=Station **Krzywda** (Lukow=Iwangroder Bahn). Näheres am Orte. (2407

Drogengeschäft

in größerer Stadt Westpr., elegant eingerichtet, sehr hebungsfähig bei ca. 5000 ℳ. Anzahl. billig zu verkaufen. Adressen unter Nr. 2774 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein leistungsfähiges, industrielles Etablissement sucht einen stillen

Socius

mit einer Einlage von 20—30 000 ℳ. Offerten unter 2786 an die Exped. dieser Zeitung.

Ober=, Zimmer= und Restaurant=

Kellner

mit Caution und feinsten Referenzen empfiehlt (2781

Rudolf Braun,
Breitgasse 127.

Stellenvermittelungs=Bureau speciell für Hotel= und Restaurant=Personal.

Kochmamsells

für Hotels oder Restaurants empfiehlt **Rudolf Braun,** Breitgasse 127.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.